

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1915**

28 (3.2.1915)

# VOLKSFREUND

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnement: Preis: Zugest. monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkasseler 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, H. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalverträge billiger. Schluß d. Inseratannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei G&C, Karlsruhe.

### Albert Süßkind †

Wieder hat der Tod eine schmerzliche Bude in unsere Reihen gerissen. Aus Mannheim traf gestern nachmittag die traurige Nachricht ein, daß Landtagsabgeordneter Gen. Albert Süßkind nach längerem Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben ist.

Mit Süßkind ist einer der ältesten und verdienstlichsten Vertreter der Mannheimer Partei dahingegangen. Süßkind ist am 29. Januar 1861 in Alzey (Rhein) geboren und ließ sich im Jahre 1887 in Mannheim nieder, wo er ein Geschäft gründete. Bereits 1896 berief ihn das Vertrauen unserer Parteigenossen in das Stadtparlament als Stadtverordneter, wo er eifrig für das Wohl der badischen Handelsmetropole wirkte. Seit 1903 gehört Süßkind der Zweiten Kammer des badischen Landtages an. Er vertrat den 62. Kreis (Mannheim-Stadt V) bis zu seinem Tode und wurde jeweils im ersten Wahlgang mit großer Stimmenzahl gewählt. In der Budgetkommission sowohl wie in der Kommission für Justiz leistete er hervorragende Arbeit. Besonders in Handelsangelegenheiten, Zoll- und Steuerfragen galt er als Autorität. Es sei nur daran erinnert, daß er z. B. die Anregung für den sogenannten „Generalpardon“ für Steuerhinterzieher gab, deren Erfolg ja bekannt ist.

Gen. Süßkind war ein gerne gehörter Redner, der durch eine volkstümliche Redeweise und oft beißenden Humor zu fesseln wußte. Auch in der Debatte stellte er stets seinen Mann. Er verfügte über ein großes Wissen, das er jederzeit gerne in den Dienst unserer Sache stellte.

Was man besonders an dem Verstorbenen schätzen darf, war sein offener ehrlicher Charakter und seine Unerbittlichkeit. Die Partei, für die er gelebt und gekämpft hat, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Heute nachmittag halb 4 Uhr findet die Bestattung auf dem Mannheimer Friedhof statt.

### Gegen die neue Verelendungslehre.

Von August Winnig - Hamburg.

Die gegenwärtige Stellung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zum Volksganzen beruht auf Gründen von zwingender Kraft. Unberührt von allen Fragen nach den diplomatischen Geheimnissen, die dem Kriege vorausgehen, unberührt von der Frage nach den Anstiftern des Weltbrandes, auch unberührt von den geschichtlich gegebenen Klaffensgegensätzen und den daraus fließenden Neigungen und Abneigungen stellte sich die Arbeiterklasse auf die Seite des gesamten Volkes, um das von drei Seiten schwer bedrohte Land zu verteidigen. Es haben auch hier, wie bei so vielen Dingen, mehrere Ursachen zusammengewirkt, um das Ergebnis hervorzubringen. Neben den Banden des gemeinsamen Volkstums und der gemeinsamen Sprache, die wohl vornehmlich — durchaus nicht ausschließlich — geistig wirkende Kräfte, aber immerhin Kräfte und oft sehr starke Kräfte sind, hat die im Klassenkampf errungene Machtposition der Arbeiterklasse in Politik und Wirtschaft ihren Anteil daran, indem sie die Hemmungen zurückdrängte, die das Gemeinschaftsgefühl in der Arbeiterklasse fand. Aus jäh Laggebend aber war und ist die Erkenntnis, daß die Vernichtung des deutschen Handels und der deutschen Industrie, die die Verbündeten erstreben und der deutschen Industrie verkünden, ein ungeheurer schwerer Schlag auch für die Arbeiterklasse wäre.

Zu dieser Einsicht bedarf es wahrlich keiner tiefen Grube, sondern nur der Kenntnis der volkswirtschaftlichen Grundgesetze. Deutschland führt jährlich für etwa sechs Milliarden fertiger Waren aus. Diese Ausfuhr umfaßt rund sechzig Prozent der deutschen Gesamtausfuhr. Deutschland muß diese Waren — vornehmlich Industrieerzeugnisse — ausführen, um seinen Nahrungsbedarf decken, um die gewaltigen Mengen Rohstoffe im Auslande kaufen zu können, die es zur Erhaltung seiner Wirtschaft unbedingt haben muß, weil es in hervorwachsendem

Maße ein Industrieland geworden ist. Man kann die Frage ruhig unerörtert lassen, ob Deutschland sein wirtschaftliches Gleichgewicht nicht auf einer anderen Grundlage als auf der der industriellen Produktion herstellen könnte; denn Deutschland hat eine Industrie, die Jahr um Jahr für mehrere Milliarden Mark Erzeugnisse nach dem Ausland liefert und ohne diesen Absatz nicht bestehen könnte. Und in dieser Industrie sind mehrere Millionen Arbeiter beschäftigt; man darf annehmen, daß etwa ein starkes Drittel unserer gesamten Industriearbeiterschaft für die Exportindustrie arbeitet. Wird das Kriegsziel der Verbündeten, die Vernichtung des deutschen Ausfuhrhandels, erreicht, so ist auch den für die Ausfuhr arbeitenden Industrien der Lebensfaden abgebrochen. Das wäre für die betroffenen Kapitalisten ganz zweifellos eine sehr fatale Sache, sie würden sicher recht empfindliche Verluste erleiden. Aber auch der Arbeiterschaft würde es schlecht bekommen. Man stelle sich vor, welche Folgen es hätte, wenn etwa anderthalb oder zwei Millionen Arbeiter der Ausfuhrindustrie ihre Arbeit verlieren und plötzlich überflüssig würden. Ein solcher Vorgang mühte natürlich weit über den Kreis der unmittelbar Betroffenen hinauswirken. Diese Arbeiter würden damit auch ihre Bedeutung für den inneren Markt verlieren; die beträchtlichen Massen der Beschäftigten in den Bekleidungs-, Nahrungsmittel-, Verkehrs- und Baugewerben, die bisher für den Bedarf der Industriebevölkerung arbeiten konnten, würden alsbald in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine Massenarbeitslosigkeit, eine Ueberfüllung des Arbeitsmarktes wäre die erste Folge. Die weiteren würden nicht lange auf sich warten lassen: ohnmächtige Organisationen, infolge dessen sinkende Löhne und sinkende Lebenshaltung, wirtschaftliche und kulturelle Verelendung. Von einer solchen Katastrophe bliebe auch die politische Arbeiterbewegung nicht unberührt. Die Verschärfung des Klassenkampfes würde die Bedrückung erhöhen; die Widerstandskraft, den Mut, das Selbstbewußtsein, den Kampfesgeist der Arbeiterschaft herabdrücken und vernichten. So trübe der besichtigte Schlag gegen das deutsche Wirtschaftsleben mit vollster Wucht auch die deutsche Arbeiterklasse, ihr Kampf um ökonomische Besserstellung, um politische Macht mühte erlöschen, die erzwungenen Stellungen würden ihr Zug um Zug entziffen werden.

Gegen diese Gefahr vor allem wehrt sich die deutsche Arbeiterklasse, wenn sie in dieser Zeit an der Seite des ganzen Volkes gegen die es von außen bedrohenden Feinde kämpft und sich diesem Kampfe mit Hingabe widmet. In der Freiheit und der Zukunft ihres Landes verteidigt sie ihre eigene Freiheit und ihre eigene Zukunft!

Dies alles ist so klar und so unantastbar, daß schlechterdings nichts dagegen zu sagen ist. Vor diesen feststehenden Tatsachen verlagert auch der Wortreichtum jener kleinen Gruppe in der Partei die in der gegenwärtigen Haltung der Fraktion, der Presse und der Masse der Genossen einen schweren Fehler und einen argen Prinzipienverstoß erblickt. Diese Folgen einer Niederlage Deutschlands, in der England sein Kriegsziel erreichte, sind ohne Vergewaltigung aller ökonomischen Grundwahrheiten nicht zu bestreiten. Die Not ist darum groß. Jetzt aber, scheint, hat man die rettende Formel gefunden. Sie wird künftig eine gewisse Rolle spielen und es ist darum nicht überflüssig, sie zu betrachten.

Die Formel enthält etwa folgende Thesen: Die Bedeutung eines deutschen Sieges besteht allerdings wahrscheinlich für die deutsche Arbeiterklasse darin, daß ihre ökonomische Stellung gestärkt und vor Rückschlägen bewahrt wird. Aber die Sorge um diese ökonomische Stellung ist kleinlich, sie ist vergleichbar „der Ansichtung des biedereren Dieners, der auf das Gesicht seines Herrn schaut“. Eine solche Sorge ist nicht proletarisch und sozialistisch, denn: „ein Sozialismus, der den Kurs seiner Politik ganz wesentlich nach dem Umfang der Mitgliederlisten seiner Gewerkschaften und nach der Zahl der abgegebenen Stimmen bei den Wahlen zu den Vertreterkörperschaften richtet, der mühte natürlich zu dem Ideal des Geschäftsdieners kommen, der über den unmittelbaren Erfolg und Nutzen nicht hinausblickt“. — So gibt Genosse Max Adler in Wien im Januarheft des „Kampf“ die neue Lösung an:

Etwas sagbakter und verschwommener laien wir sie auch schon in deutschen Parteischriften, wo man den deutschen Arbeitern warnend das schlechte Beispiel ihrer englischen Kameraden vorhielt, die in der Blütezeit der englischen Industrie sozusagen gemeinsame Sache mit ihren Kapitalisten gemacht hätten und dadurch wohl zu höheren Löhnen gekommen, aber für den Sozialismus verloren gegangen seien. Also wer weiß, welches Urteil der deutschen Arbeiterklasse harret, wenn sie sich mit Erfolg gegen die Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft sträubt. . . .

Des wird die Formel werden, mit der man uns, die wir die Politik der Fraktion und die Haltung unserer Presse billigen, totzuschlagen veruchen wird.

Gewiß, man könnte lächelnd und kopfschüttelnd über

solche Leistungen hinweggehen. Man könnte sie — und sollte es vielleicht — wie einen schlechten Witz behandeln. Und doch lohnt es sich, den Grundgedanken dieser Formel ans Licht zu ziehen. Dieser Grundgedanke besteht offensichtlich darin, daß die ökonomischen Lebensbedingungen des Proletariats für seinen Kampf um Macht und Geltung nicht von erheblicher Bedeutung seien. Dabei stehen wir dann noch auf einer Unterströmung, die die Vermählungen des Proletariats um die Hebung seiner ökonomischen Lage und ebenso sein Streben nach politischer parlamentarischer Machtentfaltung etwas geringfügig ansieht, was denn, nebenbei gesagt, für eine bestimmte Sorte von „Wissenschaft“ von jeher charakteristisch war. Nun wohl, es mag diesem und jenem Gelehrten nahe liegen, dieser Tätigkeit der Arbeiterschaft wenig Gewicht beizumessen und sie als knotenbaste Streben, „biederer Diener“ von oben herab zu belächeln, diese Tätigkeit, die für den schlichten, in Reih und Glied kämpfenden Arbeiter den Inhalt seines Kampfes bildet. Aber damit wird ihre grundlegende Bedeutung für das Ganze des proletarischen Klassenkampfes nicht verringert, die bleibt bestehen, sie war bisher das wichtigste Rüstzeug unserer Agitation!

Obwohl nicht jeder Sozialdemokrat ein Anhänger des historischen Materialismus ist, es auch nicht zu sein braucht, da die Sozialdemokratie eine politische Partei und keine philosophische Schule ist, so wird doch jeder dessen unvergänglichen Kern anerkennen, wird anerkennen, daß die geschichtliche Rolle einer Klasse in entscheidendem Grade von ihren ökonomischen Lebensbedingungen bestimmt wird. Auch die geschichtliche Rolle des Proletariats, auch ob und nach welcher Methode und mit welchem Erfolge es den Kampf um die politische Macht führt! Es ist schon lange her, daß man glaubte, die Arbeiterklasse würde um so machtvoller für ihre Ziele streiten, je härter ihre Bedrückung, je größer ihr Elend sei. Tausendfältige Erfahrung hat uns das Gegenteil gelehrt; soll man darüber noch reden? Unser Kampf erfordert Mut, Selbstbewußtsein, Widerstandskraft, erfordert Bildung und Schulung, Verwaltungskunst und Urteilskraft; wo hat je eine verelendete und verflaute Klasse solche Eigenschaften aufzubringen vermocht?

Ist es der deutschen Arbeiterklasse gegenüber wirklich notwendig und angebracht, zu befürchten, daß sie durch die Hebung ihrer ökonomischen Lage zu einer Weltanschauung des fatten Behagens kommen würde, die jedes Zukunftsstreben in ihr ersticken müßte? Nicht das Elend ist der Wandersstab, an dem die Menschheit und die einzelnen Völker und Klassen vorwärts dringen, sondern die Unzufriedenheit mit dem dunkeln Heute und das Streben nach dem helleren Morgen, jene grobe, edle Unzufriedenheit, die aus dem Bewußtsein der höheren geschichtlichen Zweckbestimmung quillt. Wer aber möchte der deutschen Arbeiterklasse dies Bewußtsein und diese Unzufriedenheit absprechen? Hat die Arbeiterklasse irgend eines anderen Landes glänzendere Zeugnisse davon gegeben? Hat die deutsche Arbeiterklasse nicht, verglichen mit ihren Schwestern in allen anderen Ländern, das größte und stärkste Organisationswesen, ist eine andere Arbeiterklasse stärker als sie von der Theorie des Sozialismus durchdrungen? Es ist darum keine Gefahr, daß sie jemals jenem fatten Behagen verfällt, mit dem man jetzt droht, um — allerdings vergeblich — einer haltlosen Sache Halt zu geben.

Indem sich die deutsche Arbeiterklasse gegen die Verelendung wehrt, die ihr aus einem Siege der Verbündeten erwachsen müßte, fühlt sie sich völlig frei von irgend einer Sorge, die der Sorge des Dieners um das Wohlergehen der Herrschaft vergleichbar wäre, sondern sie tut es, um sich die Möglichkeit eines erfolgreichen ökonomischen und politischen Kampfes für ihre Macht und für ihre Geltung zu erhalten; sie ist zu stark von dem Willen zum Kampf und zur Macht besetzt, um der Entscheidung über ihre Zukunft gleichgültig und vom hohen Kothurn herab zusehen zu können. Und wenn man sie darum eigenmächtig schilt, so darf sie billig fragen: Wo ist das Land, dessen Arbeiterklasse anders handelt? Ist es Frankreich, dessen Sozialisten in einem nationalen Patriotismus schwelgen? Oder ist es England, dessen Gewerkschaften sich den Kapitalisten zur Hilfe bei der Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft anbieten?

Was bleibt danach von dieser Formel übrig? Nur eins: eine bestimmte politische Methode, die der Arbeiterklasse seit Jahrzehnten empfohlen wird, die sie aber bisher zu ihrem sichtlichen Vorteil abgelehnt hat. Das ist die Methode der Katastrophenpolitik, die über all den langweiligen Kleintram, wie das Ringen um jeden Fußbreit Raum in den politischen Körperschaften, um Lohnerböschung, um rechtliche Sicherung des Arbeitsvertrages, um Ausbau der Sozialgesetze, um Stärkung der Organisationen, um die Schulung der Massen — die über dies ganz müßige Emporkämpfen geringfügig hinwegzieht und alles auf den einen „großen Wurf“ setzt. Es mag möglich sein, mit einer solchen Methode eine Handvoll Leute zu begeistern, mit der Verkündung eines falschen Evangeliums

eine kleine Schar Gläubiger um sich zu sammeln, die zu jeder Zeit vertrauensvoll auf des Meisters Worte schwört. Und wenn es um nichts weiter zu tun ist, der mag sich immerhin in solchem Sport üben. Aber es ist unmöglich, mit einer solchen Methode eine große Bewegung zu schaffen und lebendig zu erhalten, die durch die Jahrzehnte geht und unverändert und mit unzerstörbarem Lebensdrange, alle Stürme überdauernd, an ihrem Werke schafft. Aber nur eine solche Bewegung kann der Träger und Bollwerk des demokratischen Sozialismus sein.

Die Demokratie des Dreiverbandes.

Das offizielle französische Telegraphenbureau, die Agentur Sadas, hatte die Nachricht verbreitet, daß ein französischer Unteroffizier, der von den Deutschen gefangen war, von diesen reichlich mit Geld versehen in die Heimat geschickt worden sei. Hier sollte er eine Friedenspropaganda emleiten und in Südfrankreich eine Aufstandsbewegung organisieren. Man habe ihn in Metz mit dem sozialistischen Abgeordneten Südekum zusammengeführt, der ihm auseinandergelegt habe, wie Frankreich sich fälschlicherweise von England mißbrauchen lasse. Südekum habe ihm die nötigen Winke für seine Tätigkeit gegeben. Auch seien ihm weitere reichliche Geldmittel und die Unterstützung anderer gefangener französischer Unteroffiziere zugesichert worden.

Diese Fabel wurde natürlich von der Presse gern aufgegriffen, aber die Bataille Syndicaliste und die Humanité hatten einige Zweifel an diese Meldung geknüpft. Die Zensur jedoch hatte die Bemerkung der Humanité gestrichen mit der Motivierung, daß ein von der Regierung stammendes Dokument nicht angewendet werden dürfe. Auf eine Beschwerde hin ist diese Maßnahme zurückgenommen worden, aber sie wirft ein bezeichnendes Licht auf die französische Pressefreiheit.

Das neue Blatt Golos, das die russischen Sozialisten in Paris herausgaben, ist von derselben französischen Regierung verboten worden, der Sozialisten als Mitglieder angehören und deren Vertreter in Rußland das Weitererschließen eines bürgerlichen Blattes möglich machen, das der russischen Zensur zum Opfer gefallen war. Gegen das Verbot des Golos haben die Zentralorgane der französischen Arbeiterbewegung auch nicht mit einem Worte protestiert.

In London haben seit langem russische Fortschrittler ein Blatt in englischer Sprache heraus. Dessen Redaktion teilt jetzt mit, daß ihr Standpunkt, wonach der russische Bar für den Krieg ebenso verantwortlich ist wie die Herrscher Deutschlands und Österreichs, dem Blatte derartige Schwierigkeiten bei dem Verleger und der Zensurbehörde bereitet habe, daß ihr Anglo-Rußland sein Erscheinen einstellen mußte. Sie hoffen allerdings, das Blatt bald wieder erscheinen lassen zu können.

England und Frankreich aber kämpfen „für die Demokratie“.

Bom Krieg. Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Die französische Verichterstattung.

Bern, 2. Febr. Der „Berliner Bund“ zeigt an einem neuen Beispiel, wie schwer es ist, aus amtlichen französischen Meldungen die Wahrheit festzustellen. Auf Grund einer amtlichen französischen Angabe meldeten die schweizerischen Zeitungen, daß die viel umstrittene Höhe 425 zwischen Thann und Senheim sich wieder im Besitz der Franzosen befinde, nachdem sie zu Beginn des Monats von den Deutschen erobert war.

Zum bestätigt aber der Kriegsberichterstatter des „Berliner Bund“ als Augenzeuge, daß die Höhe sich unerschütterlich in den Händen der Deutschen befinde. Das Blatt schreibt dazu, daß französische Mißerfolge zu verschweigen, oder zu beschönigen, menschlich begreiflich sei, aber doch nicht so weit führen dürfe, die Tatsachen ins Gegenteil zu verkehren.

Die Rückwirkung des deutschen Sieges bei Soissons.

W.B. London, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die „National News“ schreiben in ihrem neuesten Wochenbericht über die Pariser Börse: die moralische Wirkung des Rückzuges von Soissons sei immer noch nicht überwunden. Es müsse schon ein großer Erfolg der Verbündeten eintreten, damit die gedrückte Stimmung der Kapitalisten aufhöre.

Die englischen Verstärkungen.

Berlin, 2. Febr. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: Ein in Dmer ausgegebener Bericht der französischen Heeresleitung wridt, wie der Haager „Courant“ berichtet, davon, daß 700 000 Engländer bis Mitte März an der Front eintreffen werden und zum Teil bereits eingetroffen sind. Der Korrespondent des Blattes bemerkt jedoch, daß die Verbündeten an der Westfront neuerdings noch keine englischen Verstärkungen erhalten hätten.

Zwangweise Rekrutierung in England?

Berlin, 2. Febr. Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus Brüssel: Wie aus London gemeldet wird, steht ein englisches Zwangsrekrutierungsgesetz bevor.

Spionage im Elsaß.

W.B. Straßburg i. E., 2. Febr. Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ vom 1. Februar veröffentlicht eine Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der Armee-Abteilung Falkenhäuser, der zufolge allen französischen Militärpersonen, die sich im Bereich der Armeearbeitung Falkenhäuser noch verborgen halten und ihren Selbstbessern Generalpardon gewährt wird, falls sie sich bis zum 10. Februar 1915 freiwillig bei der Militärbehörde stellen. Wer

nach diesem Tage ergriffen wird, gilt als Spion. Schwere Strafe nach den Kriegsregeln trifft denjenigen, welcher Spione verbirgt.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

W.B. Großes Hauptquartier, 2. Febr., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Außer Artilleriekämpfen an verschiedenen Stellen keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der ostpreussischen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Polen nördlich der Weichsel fanden in Gegend Lipno und nordöstlich Sierpo Zusammenstöße mit russischer Kavallerie statt. Südlich der Weichsel sind unsere Angriffe im weiteren Fortschreiten.

Die französischen amtlichen Berichte über die Kriegsergebnisse enthalten in letzter Zeit geradezu ungeheuerliche, zu unseren Ungunsten entstellte, zum Teil völlig frei erfundene Angaben. Natürlich verzichtet die deutsche Oberste Heeresleitung darauf, sich mit derartigen Darstellungen im Einzelnen zu befassen. Jedermann ist in der Lage, ihren Wert an der Hand der amtlichen deutschen Mitteilungen selbst zu prüfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 2. Februar: Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereinzelter russischer Vorstoß an der mittleren Pilica in Polen wurde abgewiesen.

In den Karpaten dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitt an. In der Mitte der Front kämpfen deutsche und unsere Truppen mit Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der französische Bericht.

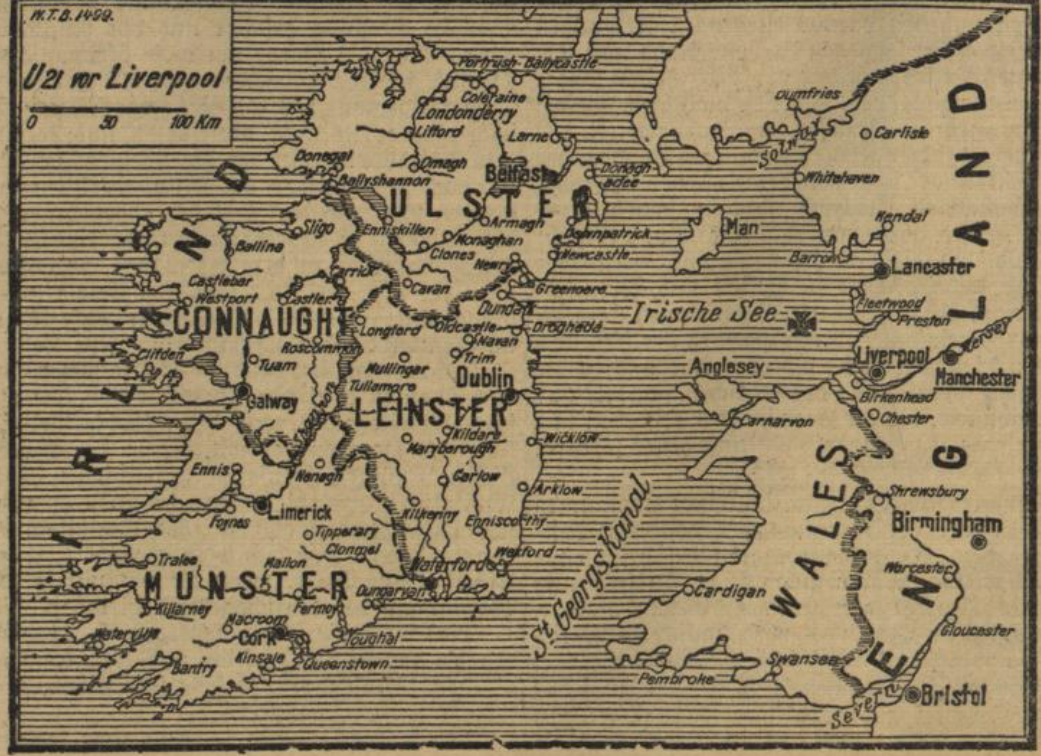
W.B. Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Der 31. Januar wie die vorhergehenden Tage sind durch Artilleriekämpfe, die im ganzen Nordgebiet besonders heftig waren, gekennzeichnet. Südöstlich von Ypern unternahm die Deutschen Angriffe auf unsere Schützengräben nördlich des Kanals, der durch das kombinierte Feuer unserer Artillerie und Infanterie sofort aufgehalten wurde. Auf der ganzen Front gelang es unseren Batterien verhältnismäßig, ihr Feuer glücklich zu dirigieren, so daß der im Bau befindlichen Schützengräben und Unterständen, sowie Maschinengewehre des Feindes zerstört wurden und an mehreren Stellen die feindlichen Vorkerbatterien zum Schweigen gebracht wurden. In der Champagne verstärkten wir unsere Stellung durch ein kleines Gehölz, dessen wir uns bemächtigt hatten. In den Argonnen, wo die Deutschen unter den Wechselkämpfen anscheinend sehr gelitten haben, verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Aus Lothringen und den Vogesen ist nichts Interessantes zu melden.

W.B. Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Die Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar verlief sehr ruhig. Am vormittag des 1. Februar griff der Feind unsere Schützengräben nördlich der Straße von Vethune-La Vasse an, wurde aber zurückgeworfen und ließ zahlreiche tote auf dem Gelände zurück. In Deumont-Samé, nördlich Arras, versuchte die deutsche Infanterie, einen unserer Schützengräben zu überrumpeln, wurde jedoch zur Flucht gezwungen und mußte die Sprengmittel, mit denen sie ausgerüstet war, zurücklassen. In den Argonnen herrscht im Raum von Fontaine-Adam und dem Wald von Curie starke Tätigkeit. Ein deutscher Angriff wurde zurückgewiesen. Bei Bagatelle wurde einer unserer Schützengräben durch zwei Minenherde zerstört. Er wurde ohne Verluste geräumt. Aus den Vogesen wird keine Aktion gemeldet. Es herrscht dort sehr dichter Schneefall.

Bom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Karpaten-Sieg der Oesterreicher

Berlin, 2. Febr. Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ im österreichischen Kriegspressequartier berichtet unter dem



1. Februar: Das Vordringen der österreichischen Karpathenarmee hat die gesamte Front, die bisher durch den Karpathensattel die Gestaltung eines stumpfen Winkels erhielt, wieder nahezu rechtwinklig werden lassen. Damit sind alle Bemühungen der Russen, die Ergebnisse der deutsch-österreichischen Siege im Dezember in Polen und Westgalizien durch einen starken Druck auf die Karpaten in Frage zu stellen, als gänzlich gescheitert zu betrachten. Obwohl in Ostgalizien alle verfügbaren Reserven herangezogen und selbst von der Krzemysh-Belagerungsarmee Streitkräfte abgezogen worden sind, sind die Russen im Gebirgskrieg unterlegen. Alle Aufwendung an Menschenmaterial hat selbst für die Russen die Gefahr einer Einklammerung in Galizien nicht zu beheben vermocht. Aber auch ohne allzu kühnen Optimismus kann man eine baldige Frontveränderung erwarten.

Der Kampf zur See.

Der Kampf gegen England mit allen Mitteln.

W.B. Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) In seiner heutigen Ausgabe wird der „Reichs- und Staatsanzeiger“ folgende amtliche Bekanntmachung bringen:

Berlin, den 1. Februar 1915. Bekanntmachung: England ist im Begriffe, zahlreiche Truppen zu verschieben. Gegen diesen Transport wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln vorgegangen. Die friedliche Schifffahrt wird vor der Annäherung an die französische Nord- und Westküste dringend gewarnt, da ihr bei Verwechslung mit Schiffen, die Kriegszwecken dienen, ernste Gefahr droht. Dem Handel nach der Nordsee wird der Weg um Schottland empfohlen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine, gez. v. Pohl.

Die Vernichtung englischer Handelschiffe.

W.B. London, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die Dampfer „Atreus“ und „Ava“, die gestern in Grendon ankamen, wären beinahe einem deutschen Unterseeboot zum Opfer gefallen. Die „Ava“ fuhr von Liverpool nach Gladstone, etwa in der Höhe von Morecambe, mehrere Meilen vom „Atreus“ entfernt, als den beiden Schiffen ein deutsches Tauchboot sich zeigte. Dies war jedoch so sehr mit einem dritten Schiff beschäftigt (1), daß beide Dampfer unbehelligt davon kamen.

England imponieren die Fernfahrten der deutschen Unterseeboote.

W.B. London, 2. Febr. „Daily Chronicle“ jagt in einem Bericht aus Gleadwood an der irischen See, daß der Unterseebootdienst ebenso magemutig, wie tüchtig ist. Es braucht nicht erst bewiesen werden: Man kann es überall von britischen Seeoffizieren hören und es ist um so angenehmer, das zu sagen, als die Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote stets bornehm und sportsmäßig vorgegangen sind.

W.B. London, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die Presse stellt fest, daß es mit 75 Prozent wahrscheinlich sei, daß die deutschen großen Unterseeboote um Schottland herum und nach dem St. Georges-Kanal fahren. Diese Fahrtleistung von mehr als 2500 Seemeilen wird sogar von der „Daily Telegraph“ als Markstein in der Geschichte der Unterseeboote bezeichnet.

Frankreichs großes Erstauen.

W.B. Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Der Marinekritiker des „Temp“ äußert darüber sehr großes Erstauen, daß das deutsche Unterseeboot „U. 21“ die englisch-französische Blockade brechen und bis in die irische See gelangen konnte.

Die Ueberlebenden des „Blücher“.

U. Amsterdam, 2. Febr. Wie der Londoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, beträgt die Zahl der Geretteten des „Blücher“ anscheinend mehr als 300. Denn 287 seien bereits am Freitag im Konzentrationslager von Handforth in Cheshire angekommen. Die geretteten Offiziere seien anderswo untergebracht. Außerdem lägen noch etwa 20 Verwundete im Lazarett zu Edinburgh. Allen Geretteten sei an Bord des englischen Kriegsschiffes sofort Gelegenheit gegeben worden, ihre Rettung nach Hause zu melden. (V. L.)

Sonstige Kriegsnachrichten.

Amerikas Waffenlieferungen.

U. Rom, 2. Febr. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Bethlehem Steel Company allein für die Herstellung

von Schrapnell's 10 000 Arbeiter eingestellt und daß der Präsident dieser Werke Aufträge auf Kriegslieferungen im Umfange von 575 Millionen Mark abgeschlossen habe.

Frankreichs letztes Aufgebot.

Paris, 2. Febr. Nach dem „Temps“ sind die Aushebungsarbeiten für die Jahreshälfte 1916 in Paris gestern beendet worden. Von 18 000 (achtzehntausend!) Stellungsplätzen wurden ungefähr 12 000 (zwölf-tausend!) als tauglich befunden. Das Ergebnis bleibt hinter dem für die Jahreshälfte 1915 zurück, doch erklärt der „Temps“ dies noch als sehr befriedigend.

Französische Lotteriewirtschaft.

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Der Überaus-schub für die Verbesserung des Gesundheitswesens hat dem „Temps“ zufolge beschlossen, dem Kriegsminister vorzu-schlagen, den Spitälern und Ambulanzen, in denen chir-urgische Eingriffe durchgeführt werden, eine größere Zahl chirurgisch geschulter Personen zuzuwenden und ferner Zivilarzte, die bisher keinen Militärdienst taten, aber um Anstellung nachgedacht hatten, während der Kriegszeit in den Spitälern einzustellen. Der Ausschuh erörterte weiter-hin Maßnahmen zur Erleichterung des Transportes von Verwundeten zwischen der Frontlinie und den Ambulanzen und Spitälern sowie Maßnahmen, um dem Uebelstande abzuwehren, daß in gewissen Spitälern Medikamente und Wäsche fehlen. Der Ausschuh hofft, seine Arbeit Mitte Februar beendet zu haben. Der „Temps“ schreibt dazu: Dies ist sehr wünschenswert, denn es darf nicht gelassen, daß eine große Schlacht uns in dieser Richtung unvorbe-reitet findet.

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) In einem Leit-artikel der „Humanité“ heißt es, daß es nur möglich sei, zu dem Maximum der für den Krieg nötigen Kraft zu ge-langen, wenn die Mißstände im Heere und in der Heeres-intendantur endlich aufhören. In dem Artikel heißt es weiter: Seltsame Gerüchte laufen um, man spricht von zu eilig und schlecht ausgeführten Ausrüstungsstufen, von zahlreichen Schmarobern in der Intendantur, die auf Kosten des Staates ungeheure Gewinne einstecken. Man sagt, daß militärische Beamte aus politischen oder persönlichen Gefälligkeiten Militärpersonen aus dem Front-dienst in die Depots bringen. Von den Klagen, die aus den Spitälern über den Sanitätsdienst dringen, gar nicht zu reden. Wenn all diesen Mißständen nicht abgeholfen wird, dann haben wir, und wenn lauter Genies un-ser Heer führen, nichts zu hoffen.

Deutsche Politik.

Die Tagung des Landtages und die sozialdemokratische Fraktion.

Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Abge-ordnetenhauses hat sich in ihrer Sitzung vom 30. Januar mit der politischen Lage und mit dem Anerkennen der bür-gerlichen Parteien beschäftigt, ihr unter gewissen Beding-ungen einen Platz in der Budgetkommission einzuräumen. Sie hat sich einmütig dahin verständigt, daß sie sich für den Fall, daß die Mehrheitsparteien von einer Generaldebatte Abstand nehmen, bei der ersten Lesung des Etats auf eine Erklärung beschränkt. In dieser Erklärung soll aufs neue der Forderung nach Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts Ausdruck verliehen und die Stellung der Sozialdemokratie zum Etat und den da-mit in Verbindung stehenden Fragen dargelegt werden. Nicht verzichtet kann die Fraktion auf die Erörterung wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Fragen, insbe-sondere der Frage der Kriegsvorsorge, der Maßnahmen

zur Sicherung der Lebensmittelversorgung, der Frage des Arbeiterschutzes und der Lage der Arbeiterklasse. Selbstver-ständlich ist es, daß die Fraktion einer sachlichen Erledigung der Geschäfte, wie sie durch den Ernst der gegenwärtigen Situation geboten ist, nichts in den Weg legen wird.

Dieser Beschluß wird den Führern der bürgerlichen Parteien mitgeteilt, und ihnen anheimgegeben, ob sie für eine Vertiefung der Budgetkommission und für die Ein-räumung eines Sitzes an die Sozialdemokraten eintreten wollen.

Wahlen im Zeichen des Burgfriedens.

Zwei Ersatzwahlen zum württembergischen Landtag finden am 20. Februar statt: in Heilbronn-Stadt, wo der volksparteiliche Abg. Bez gestorben ist, und in Cannstatt-Amt, welcher Bezirk durch den verstorbe-nen Parteigenossen Laufer vertreten wurde. Wie bei den bisherigen politischen Wahlen im ganzen Reich, so wird auch in diesen Fällen die Neubewertung der Mandate kampflös erfolgen. Die Heilbronner Genossen haben be-schlossen, in Rücksicht auf den Kriegszustand von der Auf-stellung eines Kandidaten abzusehen. Ebenso verzichten die im Cannstatter Bezirk als Mitbewerber in Frage kommenden liberalen Parteien auf einen eigenen Kandi-daten in diesem Bezirk. Der sozialdemokratische Kandidat wird demnächst aufgestellt.

Agarische Wünsche.

Ein ostpreussischer Landwirt erteilt in der „Ditpreußi-schen Zeitung“ eine Reihe Ratsschlüsse und schreibt u. a.: „Der Landwirtschaft, da sie unter den jetzigen Verhält-nissen aus eigener Kraft nichts schaffen kann, müssen, wenn es nicht anders geht, durch Zwang Arbeitskräfte aus den Städten für vernünftig bemessenen Lohn zugeführt werden. Dem Landbesitzer und -bewirtschafter müssen mehr M a c h t m i t t e l an die Hand gegeben werden, seinen Wil-len und sein pflichtgemäßes Bestreben, für die Volksernäh-rung zu sorgen, durchzusetzen, d. h. er muß mehr Autorität über seine Angestellten haben, damit diese auch ihrerseits Pflichtgemäßes leisten.“

Die Landwirtschaft würde aufs schwerste geschädigt werden, wenn man diesen Wünschen Rechnung tragen würde. Denn der erste Vorschlag bedeutet die Einführung der Hörigkeit, die für die Produktion in diesem Zeitalter nur von Uebel ist, und dann haben die Landwirte viel zu viel M a c h t m i t t e l in der Form der ländlichen Aus-nahmegeetze und der Gesindeordnung. deren Beseitigung würde für die Landwirtschaft nur von Vorteil sein.

Ausland.

Holland.

Hollands Furcht vor England. Aus Holland wird uns geschrieben: In der holländischen Zweiten Kammer ist die Regierungsvorlage, welche die Regierung ermächtigt, die Mobilisation vollständig bis Juni zu unterhalten, angenommen wor-den. Vergebens versuchte die sozialdemokratische Fraktion, die Regierung zu veranlassen, in geheimer Sitzung die Gründe mit-zuteilen, weshalb eine teilweise Demobilisation nicht möglich sein soll. Die Regierung beschränkte sich darauf, mitzu-teilen, die internationalen Beziehungen des Landes seien noch immer so präkar, daß auch eine private Mitteilung an hundert Parlamentsmitglieder Gefahren mit sich bringen könnte. Darauf erklärten die sozialdemokratischen Redner, da die öffentlich mitgeteilten Gründe der Regierung ihnen nicht die öffentlich mitgeteilten Gründe der holländischen Mobilisation überzeugt seien, die dem Land und den Familien der Eingezo-genen ungeheure Lasten auferlege, müßte die Fraktion gegen die Regierungsvorlage stimmen. Mit der Fraktion stimmte nur noch ein christlicher Abgeordneter mit ähnlicher Motivierung. Von

den übrigen Mitgliedern der Kammer waren viele persönlich auch nicht von der Notwendigkeit der Fortführung der vollstän-digen Mobilisation überzeugt, überließen aber der Regierung die Verantwortung.

Schweden.

Aus der schwedischen Sozialdemokratie. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, ist Professor Gustaf Steffen, der bekannte Nationalökonom, Mitglied der ersten Kammer des schwedischen Reichstags, auf Veranlassung Brantings, des Lei-ters der schwedischen sozialdemokratischen Partei, aus der Par-teileitung ausgeschieden. Steffen hatte vor einigen Monaten einen Artikel über Belgiens Neutralität publiziert, der nach der Meinung Brantings zu deutsch geklungen und darum in Widerspruch mit Schwedens Neutralität stand. Es scheint aber, schreibt das holländische Blatt, daß nicht die ganze schwe-dische sozialdemokratische Partei den Standpunkt Brantings teilt. Eine andere Auffassung vertritt das bedeutende Götten-burgische Organ der Partei, das für freien Gedankenaustausch eintritt, besonders weil eine Anzahl Parteimitglieder den Stand-punkt Steffens durchaus teilen.

Frankreich.

Ein französischer Justizmord an Deutschen in Marokko. Zu Beginn des Krieges nahmen die französischen Behörden in Co-cablanca die deutschen Saisangehörigen Fische und Grundler fest und machten ihnen den Prozeß wegen angeblichen Hoch- und Landesverrats. Die beiden wehr- und schulpflichtigen Deutschen wurden zum Tode verurteilt. Man glaubte aber nicht, daß der fran-zösische Hof so weit gehen könne, Urteile zu vollstrecken, die das Produkt einer Justizfälschung wären.

Der amerikanische Geschäftsträger hatte sich auf die Bitte der deutschen Regierung in sehr energischer Weise der Ver-urteilung angenommen und es wurde ihm auch von den fran-zösischen Behörden versichert, daß die Todesurteile nicht vollstreckt werden, vielmehr werde Berufung an den Präsidenten Poincaré eingelegt. Jetzt kommt die Nachricht, daß das Todesurteil an den beiden Deutschen am 28. Januar doch vollstreckt worden sei; dem blinden Haß der französischen Behörden wären also die zwei Deutschen zum Opfer gefallen, ein brutaler Mordanschlag auf den Schuldlosen verübt worden; denn daß sie schuldlos im Hin-blick auf das gefällte Todesurteil sind, das geht schon daraus hervor, daß man die beiden Deutschen festnahm, als der Krieg kaum begonnen hatte und die Straftaten, die man ihnen zur Last legte, deshalb nicht unter das Kriegsrecht fallen konnten. Auf die deutsch-freundliche Haltung der beiden Deutschen vor Ausbruch des Krieges kann nimmermehr die Todesstrafe stehen. Wie feig der Justizmord ist und wie die französischen Behörden anscheinend selbst das Gefühl des Unrechts ihres Vorgehens hat-ten, zeigt der Umstand, daß sie den amerikanischen Geschäftsträger beloggen, indem sie ihm versichert haben, das Urteil würde nicht vollstreckt werden.

Russland.

Finnländisches Vertrauen auf Gott und Hindenburg. Im Kreise M a r h m an der äußersten Grenze des sibirischen Gou-vernements Tobolsk ist der nördlichste überhaupt von Menschen bewohnte Ort dem früheren Präsidenten des finnischen Land-tags S i n h u f u d als Verbannungsort zugewiesen worden. Dieser Verfechter der finnischen Freiheiten ist, wie die „Helsingfors“ meldet, der erste Gefangene, den die russische Regierung überhaupt in jene tabubringende Einöde verbannt. Hier in der Fremde besaß der verbannte Patriot erzählen, Einbu-ten und habe ihnen bei der Abfahrt von einem Etappentransport zugerufen: „Ich vertraue auf Gott und Hindenburg!“

Zunehmende Wärrung. Dem Stockholm „Aften Dagblad“ sind, der „Nationalzeitung“ zufolge, Nachrichten über das wei-tere Anwachsen der revolutionären Umtriebe in Rußland zugegangen. Das schwedische Blatt meint, daß sich eine Bauernrevolte in Vorbereitung befindet.



Gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Gefr. d. R. im Rgt. 109 Finanzassistent Rupert Stöhrmann von Karlsruhe, Gren. Schreiner Josef K l o z von Bruchsal, Architekt Ernst Raumann und Matrose Fritz Sch ä f e r von Heidelberg, Kriegsfreim. im Pionier-Bat. 14 Fritz Ritter von Schwetzingen, Inf. im Rgt. 40 Emil Ernst von Achern, U. d. R. im Rgt. 142 Viktor Helbling von Renchen, Inf. Karl F e g e r von Durbach, Musik. im Rgt. 170 Emil K u r z von Schutterzell, Kriegsfreim. Friedrich Wilhelm Sch ä f e r von Offenburg, Landwehrrm. im Inf.-Rgt. 110 Waldhüter Leopold F a l - l e r von Gremmlingbach, Kriegsfreim. im Rgt. 169 Wilhelm Sch ü t z von Orschweier, Vizefeldw. d. R. Hauptlehrer Meier von Bishoffingen, Kriegsfreim. August Bierling von Ethenheimmünster, Reg. Robert Ehrlert von Lenningen, Reg. Karl Hegner von Emmendingen, Kriegsfreim. im Rgt. 113 Rudolf Renker von Freiburg, U. d. R. im Rgt. 170 Otto Sterf von Lörrach, Land-wehrrm. Max B i s c h o f f von Neffelwangen, Artill. Nor-bert M ö l l von Maimwangen, U. d. R. Schlosser Leo Tröndle von Singen, Musik. im Rgt. 142 Karl H i e n e r w a d e l von Engen und Landwehrrm. Schlosser Josef R i e d e r von Badisch-Rheinfelden.

Gerichtszeitung.

Seibelsberg, 1. Febr. Ein alter Zuchtshändler ist der 30 Jahre alte Tagelöhner Peter Roth aus Siedelsbrunn, der dieser Tage wieder vor der Strafkammer stand. Von seinen Lebensjahren hat er über die Hälfte im Zuchthaus und im Ge-fängnis zugebracht. Jetzt hatte er sich wieder wegen Diebstahls und Betrugs zu verantworten. Nach Ausbruch des Krieges hatte sich Roth als Arbeiter bei den Festungswerken gemeldet und war dann mit einer Militärkarte versehen in die hiesige Gegend zurückgekehrt. Vorher hatte sich der Angeklagte eine Unterkoffiziersuniform zu verschaffen getraut. Aufgrund seiner Freizeitarbeiten und reichte im Lande umher, überall durch Schwindel und Betrug sein Dasein fristend. Der Angeklagte, der von Rechtsanwält Herricht verteidigt wird, wurde zu einer Gesamt-strafe von drei Jahren Zuchthaus, einer Geldstrafe von 600 Mk. und 14 Tagen Haft, sowie zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kommunalpolitik.

Aus dem Stadtrat von Freiburg. Der Stadtrat von Frei-burg beschloß während der Dauer des Krieges in den Fällen, in welchen infolge einer Dienstzeit von weniger als zehn Jahren ein Anspruch auf Sterbegeld noch nicht besteht, an die Hinter-bliedenen von Kriegsteilnehmern aus dem Stande der Stadt-arbeiter freiwillig ein einmaliges Sterbegeld in Höhe von 60 Prozent des ordentlichen Soldats zu bezahlen. — Im Gemein-dium, welches am 15. April v. J. eröffnet worden ist, wurden bis 31. Dezember 1914 55 Verbrennungen vorgenommen und zwar 63 vor erwachsenen Personen und zwei Kindern.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Wallensteins Tod“. Von Friedrich Schiller.

Kinder, „höhere“ Schüler und Schülerinnen, Dienstboten, gute Freunde und Bekannte jener Abkommenen, die Schiller „über-wunden“ haben und deshalb froh sind, wenn sie jemanden fin-den, der ihnen an diesem Abend den Platz abgibt: das war das Bild des Zuschauerkreises bei der Aufführung des dritten Teils des Schillerischen Wallenstein-Dramas. — Es ist sehr billig und bequem, in dieser Zeit der Theaterleitung allerlei Vorwürfe zu machen, wo sie durch taufendfacher Mühsal und Schwierig-keiten behindert ist, und ebenso schön ist auch das Verlangen, das Hoftheater solle mehr das klassische Drama pflegen, es fehlt dabei nur eins: daß auch das Publikum bei dieser Pflege mitmacht. Bis jetzt hat man jedoch von einem sol-chen Mitmachen noch nichts gemerkt, obwohl schon oft Gelegenheit dazu gegeben war. Und schließlich kann man billigerweise nicht verlangen, daß ein Theater, nur um dem „Ernst“ und der „Größe“ der Zeit zu genügen, vor leeren Stühlen „die Klaffter pflegt“, während das Publikum teilnahmslos sich abseits hält. Es hat auch die finanzielle Leistungsfähigkeit eines Hoftheaters ihre Grenzen. Zu Beginn der Spielzeit dieses Jahres waren Anlässe zu einer härteren Berücksichtigung der Klaffter vorhan-den; wenn man davon abgesehen ist, so trägt sicherlich der schlechte Besuch die Hauptschuld daran. Wenn schon die ge-legendliche Aufführung eines Klaffters keine Besucher findet, wie würde es erst bei öfteren Aufführungen sein! Die Ge-rechtigkeit verlangt es, auch auf diese Reihenseite der Medaille hinzuweisen.

Wir hatten es für ebenso verfehlt, in der gegenwärtigen Zeit und unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Frage der Ver-schärfung der Spielleiter aufzuwerfen. Daß man gerade die jetzige Zeit herausgeholt hat, wo die Schwierigkeiten nach jeder Richtung hin besonders groß sind, während man in nor-malen Zeiten auf Seiten der bürgerlichen Kritik herzlich schüt-tern und zornig war, beharrt uns in der Ansicht, daß bei der Auf-weisung dieser Frage im gegenwärtigen, allerungünstigsten Zeitpunkt nicht allein sachliche, sondern in erster Linie per-sönliche Momente die Hauptrolle spielen. Herr R i e n - s c h e r f ist viel beschäftigt, das stimmt. Es muß jedoch be-rücksichtigt werden, daß, was bis jetzt herauskam, fast ausschließ-lich früher häufig gespielte Werke sind, die von ihm schon insje-niert und geleitet wurden, daß die Neuentwürfen und Er-läuterungen sehr spärlich sind, und daß der Spielleiter selbst nach finanzieller wie vor allem nach der technischen Seite hin, es selten zurecht 18 Bühnenarbeiter, größte Beschränkungen und Schwierigkeiten aufgesetzt sind. Daß da oft minder Gutes herauskommen muß, ist nicht verwunderlich, einem andern Herrn wäre es aber sicherlich genau so gegangen. Wir hatten es also für völlig unangebracht, im gegenwärtigen Zeitpunkt diese Fra-gen zur Diskussion zu stellen, es wird später noch Zeit genug dazu sein — wie auch früher Zeit genug dazu da war, wo man

e sober nicht für nötig fand, darüber zu sprechen. Daß Ab-nommen immer die entgegengesetzten Wünsche haben gegenüber dem, was auf dem Theaterzettel aufgeschrieben ist, ist doch eine bekannte Tatsache. Ihnen alles recht machen zu wol-len, ist ein gerade so vergessliches Bemühen, wie es jenes ist, der Mittelst glauben machen zu versuchen, ein „Dichter“ sei ein Dichter und bedeutend, weil sein Name in Meyers Konver-sationslexikon verzeichnet ist. —

Ueber die Aufführung von Wallensteins Tod ist wenig zu sagen. Im Großen und Ganzen nahm sie einen guten Ver-lauf. Herrn Baum-bach's Wallenstein war wohl die bemer-kenstwerteste Leistung, welche auch noch manches an der über-ragenden, bewundernden Macht der Schillerischen Figur, hätte man auch gewünscht, daß die vielen sechzehn Kämpfe und Stim-mungen des Friedländers markanter herausgearbeitet gewesen wären, so hinterließ die Wiederkehr dennoch in ganzen gemom-men einen befriedigenden Eindruck. Herr Baum-bach warbe vor allem gut den klassischen Stil des Schauspiels, seine Dar-stellung hatte einen einheitlichen, geschlossenen Zug. Die übrigen Darsteller waren gleich gut und gleich schlecht, so der Max Piccolomini des Herrn Lütjohann, der Terzist des Herrn Hertel, der Jlo des Herrn Herz, der Holant des Herrn G e m m e r k e, der Brangel des Herrn Höder und der schwe-dische Hauptmann des Herrn G i n d l e r, überragende Lei-stungen waren jedoch nirgends zu verzeichnen. Auch die Damen Ethil D e m a r (Herzogin Wallenstein), Melanie G e m a r t h (Thessa), Marie F r a u e n d o r f e r (Gräfin Terzih) entledig-ten mit ihrer Aufgabe aus, der klassische Sävung, das mitrei-fende, padernde der Schillerischen Sprache müßte man aber auch hier sehr vermissen.

Rossinis große Oper „Zell“ am Sonntag vermochte nicht dieselbe Anziehungskraft auszuüben wie am vorhergehenden Sonntag Meyerbeers „Afrkanerin“. Das Haus wies ziem-lich Lücken auf. Man kennt eben den Schillerischen „Zell“ zu genau, als daß man dann noch um der Bearbeitung des Drama-s durch die beiden französischen Opern-Vertmader Gefallen finden könnte, selbst wenn die Musik Rossinis vieles, fast alles wieder gut machte, was seine Dichter verderben. Der Geist der Freiheit, der den Schillerischen Zell durchzieht, spricht auch aus der Musik des Komponisten, vor allem vermag das Vorspiel mit seiner einfachen, schlichten, festlich-leisen Einleitung und dem stürmischen Abschluß auch heute noch den Zuhörer mit for-zureißen. In der Oper selbst sind zu hören die Chöre die be-festigten und auch am besten wirkenden Partien. Sie kamen in der von Herrn L o r e n z geleiteten Aufführung durchweg gut heraus, der Chor hielt sich recht mader. Auch die Dar-steller, an die große Anforderung gestellt werden, läßen ihre Leistungen recht gut, gefänglich wie darstellerisch. Ein besonderes Lob verdient die von den Damen Olga V e r t e n s - L e g e r und Berta G r ä f f e r und Herrn A l l e g r i - G e l a n g e Titrolenne, eingeleitet von Frau A l l e g r i - B a g g. Die Darsteller und Mitwirkenden wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet.

H. W.

\* **Hausbesitzerfragen in Forzheim.** Der Grund- und Hausbesitzerverein in Forzheim beschäftigt sich in seiner kürzlichen Generalversammlung mit der Hypothekendarstellung und Darlehenslassenfrage. Die Hypothekendarstellung zur Vermittlung zweier Hypotheken ist hier trotz der Zustimmung der Stadtverwaltung nicht zustande gekommen, weil noch nicht einmal eine halbe Million Mark Anteile anstatt eine Million gezeichnet worden waren. Die Errichtung einer Darlehensklasse hat die Stadtverwaltung abgelehnt. Dagegen wurden in den elf Armenbezirken sogenannte Mietauslässe gebildet, die sich die Bezahlung der Mietzinsen durch die Mieter angelegen sein lassen. Man will nun bei allen Hausbesitzern Fragebogen umgehen lassen, um zuverlässige Unterlagen für die Mietauslässe zu schaffen, um dann auf Grund dieser Erhebungen weitere Maßnahmen bei Staat oder Stadt zu beantragen.

### Soziale Rundschau.

\* **Erfahrenenklassen und Kriegsteilnehmer.** Das Kaiserliche Aufseheramt für Privatversicherung hat auf eine Anfrage wegen der Zahlung von Krankengeld an Verwundete und Sterbegeld an Hinterbliebene von Gesellenen sich dahin ausgesprochen, daß auch bei Erfahrenen ein Ausschneiden wegen Erwerbslosigkeit dann vorliegt, wenn Klassenmitglieder infolge ihrer Teilnahme am Kriege ihre bisherige Beschäftigung haben aufgeben müssen. Immerhin lasse sich die „Zweifelshaftigkeit der Frage“ nicht verkennen. Die Sache ist deshalb von Bedeutung, weil § 214 der R.V.D. auf den es hier ankommt, das Ausschneiden wegen Erwerbslosigkeit zur Voraussetzung für den Anspruch auf Gewährung der Regelleistungen innerhalb einer gewissen Zeit macht.

### Aus der Partei.

#### Der Landesvorstand der württembergischen Sozialdemokratie

hatte am letzten Sonntag nach Stuttgart eine Landeskonferenz einberufen. Eingeladen waren neben Landesvorstand und Landesbauausschuss die Kreisvorstände, die Redakteure der württembergischen Parteiblätter und unsere Abgeordneten. Insgesamt nahmen an der Konferenz 45 Personen teil. Der Vorsitzende des Landesvorstandes, Genosse Fischer, berichtete über die Tätigkeit des Landesvorstandes in den letzten Monaten. Anschließend referierte Genosse Bloß über die Haltung der Reichstagsfraktion zu den Kriegskrediten. Dritter Redner war Genosse Keil, der über die letzte Sitzung des Parteiausschusses berichtete.

In die Referate schloß sich eine ausgiebige, sehr sachlich geführte Diskussion, in deren Mittelpunkt die Veränderungen in der „Tagwacht“-Redaktion standen. Das Ergebnis der Beratungen ist in den folgenden Resolutionen zusammengefaßt: „Die heutige Konferenz spricht ihr volles Einverständnis mit der Haltung der Reichstagsfraktion zum Kriege aus. Die Maßnahmen des Landesvorstandes zur Verhinderung der Zerstückelung der württembergischen Parteiorganisation waren nach der Überzeugung der Konferenz dringend notwendig. Das Gesamtorganisationsvorhaben der Separatisten in Stuttgart steht dem Landesvorstand die Pflicht auf, in Gemeinschaft mit dem Kreisvorstand ein geordnetes, sachliches Zusammenarbeiten aller auf dem Boden der Gesamtpartei und der Landesorganisation stehenden Parteigenossen sicher zu stellen. Die vorliegenden Ausschlaganträge gegen die Parteierstörer in Stuttgart sind ohne Verzug durchzuführen.“

Die am 31. Januar 1915 abgehaltene Konferenz der württembergischen Kreisvorstände erklärt ihr volles Einverständnis mit der jetzigen Haltung der „Schwäbischen Tagwacht“ und wünscht ausdrücklich, daß sie auch weiterhin in dem gleichen Sinne redigiert wird. Beide Resolutionen wurden gegen je eine Stimme angenommen, nachdem über den zweiten Satz der ersten Resolution getrennt abgestimmt und dieser gegen drei Stimmen angenommen worden war.

\* **Brandel Ged.** der Sohn des Landtagsabg. Gen. Ab. Ged. (Offenburg), ist, wie er schreibt, im Felde zum Leutnant der Reserve befördert worden. Derselbe hat sich verschiedentlich durch Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet.

\* **Genosse Lebour** hat sein Beisitzeramt im Vorstand der Reichstagsfraktion niedergelegt. Die weiterschütternde Tatsache ist durch die — Vermer „Tagwacht“ bekannt gegeben worden. Lebour erklärt nun, er sei an der Veröffentlichung unschuldig, bekenne aber, daß er einen Teil der fraktionsmitgliedern durch Fälschung unterrichtet und aufgefordert hat, die Unterzeichnung einer fraktionsförmigen zu verlangen.

### Aus dem Lande.

\* **Bruchsal.** Wegen Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl fand vorgestern eine außerordentliche Sitzung des Stadtrats statt. Zum Vollzug der Bestimmungen wurde eine Kommission gewählt, an deren Spitze Oberbürgermeister Dr. Meißner steht. Ferner hatte Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Kiefer sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks sowie die Bezirksräte zu einer Besprechung in das Hotel Keller eingeladen. Amtsvorstand Dr. Kiefer erläuterte daselbst die Bundesratsverordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

\* **Offenburg.** Gewerkschaftskartell. Auf die heute Abend im „Schützen“ stattfindende Delegiertenversammlung sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Vollständiges Erscheinen der Delegierten und Vorstände der Gewerkschaften wird erwartet.

— **Todesfall.** Herr Verwalter R. Adam, der jahrelang dem städtischen Arbeitsnachweis vorstand, ist im Alter von 72 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm ist eine hochverehrte Persönlichkeit, ein langjähriges Mitglied der Feuerwehr mit großem Freundes- und Bekanntenkreise dahingegangen. Sein Andenken in Ehren.

\* **Heidelberg, 2. Febr.** Mit dem gestrigen Begräbnis schließt sich das 71. Grab über den dort zur Ruhe gebetteten Soldaten. Daron sind 28 Franzosen.

\* **Mannheim, 2. Febr.** Schweres Unglück. Gestern Abend halb 7 Uhr wurde der verheiratete Landwehrmann Jakob Benzl von Kästertal, der bei der 1. Kompanie Luftschiff-Regiment Nr. 4 in Sandhofen Dienst tat, bei der Salztelle Zellstoffkolonie in Waldhof von einer Rangiermaschine der Zellstoff-Fabrik, als er das Rangiergleis überschreiten wollte, überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde auf dem Friedhof nach Kästertal verbracht.

— **Verchiedene große Schweizer Hotels,** deren Bau vor Ausbruch des Krieges begonnen wurde, und die jetzt ihrer Vollendung entgegensehen, empfangen trotz des Krieges ihr gesamtes schweres Küchengerät aus Kupfer von Deutschland. Eine hiesige Firma hat sich verpflichtet, freis daselbst Quantum an Altkupfer von der Schweiz einzuführen, als verarbeitetes Kupfer hinauszuverkaufen.

\* **Ettenheim, 3. Febr.** Ein seltenes Zusammentreffen von gemeinsamem Ableben zweier Eheleute ereignete sich in dem

Ort Ruff. Während am Donnerstag vergangener Woche der 76jährige Privatier Mathias Wemlinger starb, folgte ihm am Tage darauf seine im 76. Lebensjahre stehende Frau im Tode nach.

\* **Niederherbach, 2. Febr.** Der Handwerksbursche als Mörder. Der verheiratete Maurer Friedrich Lehr von hier wies einen bettelnden Handwerksburschen ab, weil dieser ein freches Wesen zur Schau trug. Es kam zu einem Wortwechsel, im Verlauf dessen der Handwerksbursche plötzlich einen Dolch zog und Lehr einen Stich in den Kopf beibrachte. Der Stich war so kräftig geführt, daß der Tod des allseits bestebten Lehr sofort eintrat. Von den Dorfbewohnern wurde der Täter, der keine Spur von Reue zeigt, festgenommen.

\* **Ubrach, 2. Febr.** Aus dem Amtsgefängnis entwichen ist am Sonntag Abend der hier inhaft gewesene Landwirt Hermann Seiler aus Frauenfeld (Schweiz). Seiler, ein ehemaliger Fremdenlegionär und französischer Staatsangehöriger, lebte seit vielen Jahren in Ullingen und wurde bei Kriegsausbruch zur näheren Feststellung seiner Staatsangehörigkeit festgehalten. Seiler wurde zu seinen Arbeiten verwendet und bei dieser Gelegenheit ist er entflohen, wohl nach Bern, wo er eine verheiratete Tochter hat.

**Der dreifache Mörder Johann Böh** aus Forzheim, der seine Frau und zwei Kinder erschossen hat und dann flüchtig ging, ist aufgegriffen worden, jedoch nicht auf dem Friedhof in Waldhof, wie er in einer an die Kriminalpolizei gerichteten Postkarte gemeldet hatte, sondern in einem Gasthaus in Mannheim, wo er sich einlogiert hatte. Als er durch zwei Polizeibeamte festgenommen werden sollte, schoß er sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Schwere Verletzungen wurde Böh ins Mannheimer Krankenhaus überführt. In seinem Aufkommen wird gewarheit. Die Opfer des Böh wurden am vergangenen Sonntag Vormittag 12 Uhr auf dem Forzheimer Friedhof in einem gemeinsamen Grab beigesetzt.

**Verschwendet kein Brot!  
Jeder spare, so gut er kann.**

### Neues vom Tage.

**Wieder ein englischer Kriegsgefangener vor dem Kriegsgericht.** Vor dem Kriegsgericht des imobilien Gardeskorps hatte sich am Donnerstag wieder ein englischer Kriegsgefangener wegen versuchten tätlichen Angriffs an einen Vorgesetzten zu verantworten. Der Angeklagte heißt John Bramble. Er bestricht sein Wort deutsch und kann nur unter Zuhilfenahme eines Dolmetschers vernehmelt werden. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlung gewinnt man nicht die Überzeugung, daß der Angeklagte sich der Tragweite seines Vorgehens bewußt war. Er hat am Morgen des 30. November kein Essen erhalten, blieb stehen und zeigte dem Unteroffizier Ernst seine leere Schüssel. Der Unteroffizier gab das Zeichen zum Weitergehen, der gelangene Engländer hatte aber, wie er bei der Vernehmung sagte, Hunger und noch kein Essen erhalten und zeigte immer wieder seine leere Schüssel. Daraufhin wurde er von dem Unteroffizier mit dem Stock über den Rücken geschlagen und erhielt einen Kolbenstoß, daß er über einen Wasserläufer stolperte und zur Erde fiel. Er verlor sich dabei den linken Oberarm. Nachdem er wieder aufgestanden, ließ er davon. Vielleicht aus Furcht. Er hörte halt-Rufe, blieb aber nicht stehen, da er nicht gewußt habe, ob der Ruf ihm galt. Dann fiel ein Schuß. Der Angeklagte fiel zum zweitenmal zu Boden und gibt zu, daß er nicht eigentlich gefallen sei, sondern sich selbst, um nicht getroffen zu werden, zu Boden geworfen habe. Als er aufstand, wurde er verhaftet. Aus der Zeugenvernehmung geht ferner hervor, daß der Schuß von dem Wehrmann Schlegel abgegeben wurde. Der Angeklagte wurde nicht getroffen, aber ein anderer englischer Kriegsgefangener wurde so schwer verwundet, daß er eine Zeit darauf starb. Die Anklage gründet sich darauf, daß der Angeklagte das Geschütz verzerzt, die Fahne gesteckt und den Kapitän erhoben habe, anscheinend, um den Unteroffizier Ernst damit zu schlagen.

Die Verhandlung wird vertagt, um den Wehrmann Schlegel noch als Hauptbelastungszeugen zu vernehmen.

### Aus der Stadt.

\* **Marktsruhe, 3. Februar.** Für die Pfundpaßwoche.

Mit dem 1. Februar — also von Montag ab — ging bekanntlich wieder eine Woche an, in der die Abhebung von Pfundpaßpaketen an unsere Soldaten gestattet ist. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Verpackung der Feldpostpakete trotz aller Mahnungen oft noch recht ungenügend, und dies erschwert den Betrieb bei den Postanstalten in hohem Maße; namentlich werden folgende Mängel häufig beobachtet:

1. Die Aufschriften sind vielfach so unverständlich geschrieben und unvollständig, daß ihre Entziffern und die Unterbringung der Pakete nur mit größter Mühe oder gar nicht möglich ist.
2. Die Befestigung der zur Aufschrift verwendeten Zettel geschieht häufig sehr mangelhaft, namentlich an den Ecken, so daß die Zettel schon kurz nach der Auslieferung zerreißen und von dem zur Verpackung verwendeten Nachschubpapier und von den Blechböden vielfach vollständig abgelöst sind; solche Sendungen lassen sich dann bei ihrer großen Zahl überhaupt nicht unterbringen. Zweckmäßig wird die Aufschrift auf die Pakete selbst geschrieben.
3. Es werden Pappkästen verwendet, die für den Inhalt viel zu groß sind und die dann durch die Last der übrigen im Briefbeutel befindlichen Sendungen leicht zerdrückt werden.
4. Die Pakete sind oft nur durch leichte Drahtklammern zusammengehalten, die dem Druck nicht widerstehen können, so daß die Kästchen auseinanderfallen und ihr Inhalt sich verstreut. Auch die Verpackung der Pakete ist mitunter nur lose um diese gelegt, so daß sie sich abstreift, oder der Bindfaden ist zu schwach und zerreißt.
5. Glassachen mit Flüssigkeit werden meist ohne weitere Verpackung oder höchstens in Wellpappe gebüllt in einfachen Pappkästchen abgepackt. In unglücklichen Fällen zerbrechen solche Flaschen; ihr Inhalt läuft aus und die Flüssigkeit beschädigt andere Sendungen. Flüssigkeiten dürfen überhaupt nur mittels starker Mörtel oder fetter Behälter, die wiederum in einen durchlöcherigen Holzblock oder in eine Hülle aus

starker Pappe fest verpackt sind, zur Verhinderung gelangen, wobei sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägelspane oder einem anderen aufsaugenden Stoff angefüllt werden.

6. Die Pakete überwiegen in zahlreichen Fällen das zulässige Gewicht ganz bedeutend. Bemerkenswert ist hierzulande, daß portopflichtige Zehnpfennig-Pakete höchstens 275 Gramm, Zwanzigpfennig-Pakete höchstens 550 Gramm wiegen dürfen. Bei portofreien privaten Feldpostbriefen darf das Gewicht von 50 Gramm nicht überschritten werden; es kosten also Briefe im Gewicht von 51 Gramm und darüber 10 Pfennig Porto.

Sendungen, die den Vorschriften nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

### Vom badischen Roten Kreuz.

In der Sitzung am Montag wurde die Frage der Bildung einer Kraftwagenkolonne lebhaft besprochen. Das Unternehmen hat die Beförderung namentlich schwerverletzter vom Hauptverbandplatz nach den Feldlazaretten zum Zweck. Man hofft, in kurzer Zeit mit Unterstützung von anderen badischen Orten 6 Kraftwagen zu bekommen, die auch beizug eingrichtet werden sollen. Außer dem Fahrer sollen sie zwei Sitzende und vier liegende Verwundete aufnehmen können. Der finanzielle Aufwand dürfte 13—16 000 Mk. pro Auto, insgesamt 90—100 000 Mk. betragen. Der persönliche Aufwand für die Begleiter ist durch die Militärverwaltung geregelt. Die Angelegenheit wird im kleinen Ausschuss weiter beraten.

Die neue Bundesratsverordnung über die Versorgung mit Brot und Mehl gibt Veranlassung, auch in den Lazaretten, wo es angängig ist, mit den Lebensmitteln so hausväterlich wie möglich umzugehen. Ueber den Dienst auf den Erfrischungssituationen sind demnächst neue Bestimmungen der Linienkommandantur zu erwarten. Man beabsichtigt, an den Schnellzügen keine Erfrischungen mehr zu verabreichen, sondern nur noch Viehesägen. Verschiedene Redner brachten auf die zu erwartenden Einschränkungen hin deutlich zum Ausdruck, daß man nicht ein allgemeines Verbot erlassen möge, sondern den durchfahrenden Erregern nach wie vor Erfrischungen darbieten könne. (Nach 11 Uhr Abends soll der Dienst ganz eingestellt werden, ebenso am Sonntag.) Auch in den Lazaretten wird hier und da eine Einschränkung eintreten müssen. Großherzogin Luise weiß darauf hin, daß schon das Wort „Kriegsbrot“ und die Nichtklimen angebe, die wir einschlagen hätten. Es wurde dann weiter mitgeteilt, daß die Verabreichung von Weizbroten in den Lazaretten zu unterlassen sei, soweit es für die Verwundeten nicht ärztlich angeordnet ist. Es müsse eine sorgfältige Prüfung der Anweisungen eintreten, und die leitenden Persönlichkeiten müssen alle ihre Kenntnisse dahin betonen, daß für die Verwundeten eine kräftige Nahrung hergestellt und daß die wirtschaftliche Notwendigkeit nicht außer acht gelassen werde.

Mit der Kriegsinvalidenfürsorge beschäftigt sich nach einem Referat des Vorsitzenden eine vom Amtsvorstand einberufene Versammlung, die die ersten Maßnahmen zur Bildung einer Organisation für Karlsruhe in die Wege leiten sollte. In dieser Sitzung waren vertreten alle karlsruher Vereine, die Handelskammer, Handwerkskammer, Arbeitsbeschäftigungsbüro und alle jene Vereinigungen, die sich die soziale Fürsorge zum Arbeitsfeld ausgesuchen haben. Auch hier war wieder die Frage, wer in der Angelegenheit der ausführenden Funktion sein solle. Man sprach sich für die Dreiteilung aus: Ermittlung der Fälle, Unterricht und die Fürsorge selbst. Der Fürsorgeverein und das Rote Kreuz seien in erster Linie berufen, kräftig mitzuwirken. An der betreffenden Sitzung wurde beantragt, die Arbeitsbeschäftigungsbüro sollte die Karte übernehmen. Doch wurde entgegengesetzt, daß diese Einrichtung nicht individuell genug sei. In 10 Tagen findet eine neue Sitzung statt, in der die noch ungelösten Fragen erörtert werden. Es handelt sich, wie nochmals ausdrücklich festgelegt ist, um die Organisation der späteren Fürsorge für die Kriegsinvaliden, die mit der vorgeschlagenen Beschäftigung in hiesigen Lazaretten nicht in Verbindung steht.

Der vom Roten Kreuz abgeschickte Wagen mit 30 Nachtschichten für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich ist am 15. Januar an seinem Bestimmungsort eingetroffen. Aus einem herzlich gehaltenen Dankeschreiben kann man auf die Freude schließen, die diese Gabe den Empfängern bereitet hat.

Die Bearbeitung des Ergebnisses der Reichstagsvollversammlung war, was die Sortierung anbelangt, nicht weiter durchführbar. Die noch vorhandenen Pakete werden von einer hiesigen Firma sortiert, und die als brauchbar herausgesehenen Gegenstände werden desinfiziert. Das Ergebnis der Sammlung ist außerordentlich reich und wird durch noch fortwährend eingehende Sendungen aus dem Lande vergrößert. Am Sonntag trafen 310 Pakete von 82 beschäftigten Frauen hergekehrt.

Es ist eine Anregung zur Sammlung von sogenannten wertlosen Gegenständen eingegangen. Darnach sollen die oft achtlos weggeworfenen Stücke von Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium und Gummi gesammelt werden. Es wird beschlossen, für Ende Februar eine Woche zu bestimmen, in der bei Sammelstellen des Roten Kreuzes außer den genannten Gegenständen noch Leder und Kork angenommen werden. Die Sachen sollen nicht in den Käufen abgeholt werden, sondern einzeln angemeldet werden. Sie könnten dann, soweit es sich um schwerere Stücke handelt, in der Wohnung abgeholt werden. Kleinere Stücke werden in den Sammelstellen angenommen.

Für Mitte Februar ist wieder ein Tabaktag vorgesehen. (Es sei schon jetzt bemerkt, daß unsere braven Krieger nur mit gutem Material gedient ist. Mit Zigarren usw. die die Arbeit selbst nicht tauchen würden, kann man unsere Feldgrauen nicht erfreuen. Red.)

Es wurde von einer badischen Firma, nach dem Muster einer früheren, eine Karte vom östlichen Kriegsschauplatz auf einem Leinwand hergestellt. Dieses äußerst praktische und vorzüglich ausgeführte Geschenk wird vom Roten Kreuz wieder in größeren Mengen angefordert und an die Truppen hinausgeschickt.

Die Sammelstelle Herrenstraße 59 ist mit dem gestrigen Tage aufgehoben worden.

Die Beschlagnahme von Metallen. Durch Verfügung des Kriegsministeriums sind alle Vorräte an Kupfer, Nickel, Eisen, Aluminium, Antimon und Hartblei meldepflichtig und beschlagnehmbar. Für die

**Schönheit**  
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

**Steckenpferd Seife**  
(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobud, 3 Stück 79 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

endung ge... mit Baum... auffaugenden... Fällen... Be... p... g... m... Bei... das Gewicht... es kosten... und darüber... entsprechen... ich zurück... der Bil... besprochen... Schwerber... an... um... von an... der auch... h... sollen... nehmen kö... pro Auto... östliche Auf... gerechtf... beraten... r... gung... in den Lago... so haushäl... auf den Gr... nungen der... t... an den... sonder... den auf die... m Ausdruck... öge, sondern... dungen dar... gang eing... in Bagar... f... Groz... t... Kriegs... lagen f... t... reidung von... t... es für die... e eine fong... d die leiten... abm verwer... g hergestellt... über acht ge...

Meldepflicht und die Bechlanahme ist der am 1. Februar 1915 (Meldetag) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zu... stand maßgebend. Jede Uebertretung (worumter auch... verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes... Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit... nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen... bewirkt sind, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr... bestraft.

Wirtverjammlung. Heute mittag findet im Kolo... seum - Saal 3 eine allgemeine Wirtverjammlung statt, in der die Lage des Gastwirtsgerweres während der... Kriegszeit und die neuen Verordnungen über die Brot... verjammlung erörtert werden.

Ein schönes Geburstagsgeheim. Die Mannschaften der... 22. Kompanie des Kriegs-Bef. idungsamtes (Gochheichule) brachen in Verehrung und Bewürdigung ihres als Offizier... Stellvertreter verjehten Feldwebers Maurer zum Umtausch... ihm als Abschiedsgruß aus dem Sonntagsurlaub 8000 Mk. in... Gold mit, daß an die Reichsbank abgeführt wurde.

Gastwirtschaftliche Besprechungen des Bad. Frauenvereins. Der Zentralkomitee des Bad. Frauenvereins erläßt in den Ver... einblätter folgende Aufforderung über hauswirtschaftliche Be... lehrung: In gegenwärtiger Zeit, wo eine verlässliche sparsame... Föhrung des Haushaltes und eine kräftige gesunde Ernährung... von besonderer Wichtigkeit ist, sollten die Zweigevereine nicht ver... säumen, durch hauswirtschaftliche Besprechungen oder durch Hoch... kurse für Hausfrauen diesen überall Belehrung zuteil werden... zu lassen. Wir stellen unsere Wanderlehrerin hierfür gerne... zur Verfügung.

Bezirksratsjammlung. In der gestrigen außerordentlichen... Sitzung befahte sich der Bezirksrat mit Regelung von Kriegs... leistungen, Unterstützung von Familien in den Dienst getretene... Mannschaften und ernannte gemäß § 2 Absatz 8 der Verordnung... vom 28. Januar 1915, die Regelung des Bezirkes mit Brot... getreide und Mehl betreffend, die Ausschußmitglieder des Kom... munalverbandes des Amtsbezirks Karlsruhe.

Der Verkehr im Rheinischen Karlsruhe im Jahre 1914. betrug rund 1 220 000 Tonnen. Es bedeutet das eine Ab... nahme von 21 Prozent gegenüber 1913 und 7 Prozent... gegenüber 1912. Der Rückgang in den ersten 7 Monaten... des Vorjahres beträgt 67 458 Tonnen. Er ist auf die Kälte... in den Monaten Januar und Februar zurückzuführen, welche die... Schifffahrt stark behinderte. Die Abnahme in den... letzten 5 Monaten ist der Mobilmachung und dem Krieg... zuzuschreiben. Die Verkehrsabnahme war besonders groß... in den Monaten August und September. Trotzdem kann... das Ergebnis von 1914 als ein gutes bezeichnet werden, da... der Verkehr schon ab dem 2. Kriegsmonat durchschnittlich... 84 000 Tonnen im Monat betragen hat.

\* Kodelbahn. Im Stadtpark am Lautenberg ist eine... Kodelbahn eingerichtet. Für die Benutzung wird außer der... Stadtpark-Eintrittsfrage keine besondere Frage erhoben.

\* Ein weiterer Vortrag von Johannes Müller. Da beim... ersten Volkstriegsabend viele umfetzen mußten, ohne Plätze zu... bekommen, hat sich Dr. Johannes Müller zu einem zweiten... Volkstriegsabend entschlossen. Er wird am Sonntag, 7. Febr.,... abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal über das Thema sprechen:... „Der Krieg als religiöses Erlebnis“. Der Eintritt ist wieder... frei. Nummerierte Karten für die beideren referierten Stuhl... reihen sind in der Braunischen Hofbuchhandlung, Kaiserstraße 58, zu... haben.

\* Lichtbildvortrag. „Auf den Schlachtfeldern in Ost... preußen!“ Mein Name ist heute bekannt, als der des Gen... zalfeldmarschalls Hindenburg; unlöslich ist er verknüpft mit... der Geschichte des großen europäischen Krieges. Er hat sich bei... den Russen entgegengeworfen und sie aus Dipsreuzen vertrieben. Den... Gipfelpunkt des Schlachtfeldes der Berliner Lira, das hier... am Freitag, 5. Februar, im Museumsaal stattfindet, bildet die... Schlacht bei Tannenberg, die russische Niederlage bei den... maßurschen Seen. Die Lichtbilder, circa 120, sind sämtlich auf... den ostpreussischen Vorkriegsstellungen aufgenommen. — Ein... trittskarten in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiser... straße 150. Freitag mittag 1/4 Uhr findet im selben Saale eine... Kinderdarstellung zu ermäßigten Preisen statt.

\* Drittes vaterländisches Konzert des Hoforchesters. Heute... abend veranstaltet das Hoforchester sein drittes Konzert zugun... stens des Roten Kreuzes und der Kriegsveteranen unter ge... selliger Mitwirkung von Fräulein Amalie Klose, Herrn Gen... eralmusikdirektor Wolfram, Herrn Solopernsänger Sie... wert und eines Chors, gebildet aus Herren der Lieberhalle... und des Lehrgesangsvereins, eingeladene Damen und Knaben... (Schüler der Gochheichule). Das Programm besteht aus in... teressanten Novitäten und verspricht einen hohen Kunstgenuß.

\* Residenz-Theater, Waldstraße 30 und Schillerstraße 22. Stets bestrebt, dem Zeitgeist Rechnung zu tragen, hat die Direk... tion auch dem Programm von Mittwoch, den 3., bis mit Freitag, den... 5., Februar, wieder interessante Kriegsbilder eingereicht, so... die letzte kinematographische Aufnahme des in der Seeschlacht... bei Helgoland gefunkenen Kreuzers „Blücher“ und eine Reihe... Bilder über die mustergetrigg organisierte Verwundetenpflege... bei unseren Blaujaden in Flandern. Auch die Folgen der sätred... lichen Erdbeben-Katastrophe in Italien werden im Bilde wieder... gegeben. Unter andern kommen noch eine Burleske in Feld... draun „Mobilmachung in der Küche“ mit Anna Müller-Linke in... der Hauptrolle sowie der prächtig kolorierte Kunstoffilm „Die... Flammkammer“ und Naturaufnahmen von der Riviera und den... Philippinen zur Schau.

\* Die Palastbildnisse. Herrenstraße 11, bringen ab heute... Bilder von der schrecklichen Erdbeben-Katastrophe in... Italien, bei der circa 80 000 Menschen ihr Leben einbüßten.

Aus dem übrigen reichhaltigen Programm ist noch besonders... hervorzuheben „Die vier Teufel“, ein prächtiges Zirkus... drama, dargestellt von ersten nordischen Künstlern. Interessant... sind die Bilder aus unserer Kolonie Togo, von der die Eng... länder bekanntlich Besitz ergriffen haben. Die während der... goldenen Woche gelösten Freibillets haben jeden Freitag Gültig... keit.

## Letzte Nachrichten.

### Ausfuhrverbot.

Berlin, 2. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine... Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, wonach... verboten wird: Die Ausfuhr von Hirse, Wachs der... Nummern 73, 141 und 247 des Zolltarifs, Erdwachs... (Ozokerit), gereinigt und Zerefin in Blöden, Tafeln oder... Kugeln, Wachsstumpfen von gereinigtem Erdwachs und... von Zerefin Nr. 249 des Zolltarifs. Tabak und Tabak... fabrikate, Kleeblatt, Rundel-Ruder- und Gelbrübenamen, Nöhrenamen, gepulverte Knochenkohle, Sanatogen, Plas... mon und andere Trodenmilchfabrikate. Ferner wird ver... boten: Die Ausfuhr und Durchfuhr von Lokomotiven und... Teilen davon (Nr. 892 und 893 des Zolltarifs), Möbeien... mit weniger als 1 Prozent L., Wlechen aus Eisen roh, ent... zündert, gerichtet, dressiert, aefernist sowie gepreßt, geb... dunkt, geflanzt, geschweigt, gebogen, gelocht, geböhrt, mit... einer Stärke von 4,5 Millimeter oder darüber, Well... röhren (durch Walzen, Ziehen gewellte Nöhren), Altschienen... mit einer Wandstärke von 4,5 Millimeter oder darüber, Zink... roh und Zinkblech nach Nr. 855 und 856 des Zoll... tarifes.

### Tagung des württembergischen Landtags.

Stuttgart, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die Zweite... Kammer trat heute nachmittag zu einer kurzen Kriegstagung... zusammen. Dabei führte der Minister-Präsident v. Weis... zäcker ungefähr folgendes aus: Der König hat mich beauf... tragt, in seinem Namen den Ständen auszusprechen, was sein... landesväterliches Herz unablässig bewegt: sich von dem Geiße der... tapferen Württemberger, die in einer noch nie dagewesenen Zahl... hinausgezogen sind, zur Verteidigung des deutschen Vaterlandes... persönlich zu überzeugen und aus beruflichem Mund das Lob... ihrer Tapferkeit zu hören, was für den König eine freudige... und stolze Genugtuung. Furchtlos erfüllen sie ihre vaterlän... derische Pflicht, fest stehen sie seit Monaten draußen im Felde... und die schwäbische Treue bewahrt sich bis zum Tode. Denen, die... nicht mehr wiederkehren, gilt vor allem der heiße Dank des... Königs. Die Schwaben, voran Se. Kgl. Hoheit und die anderen...

# WEISSE WOCHE!

Telephonische oder schriftliche... Bestellungen werden sofort... erledigt.  
TELEPHON NR. 5629.

## Haushalt-Artikel

Beachten Sie unsere... Schaufenster!  
Verkauf so lange Vorrat.

<h3>Emaile</h3> <p>Fleischöpfe, gross . . Stück 1.10 Fleischöpfe m. Deckl. 22 cm St. 1.10 Fleischöpfe, 16 u. 20 cm zus. 1.10 Ringöpfe, 22 cm . . . Stück 1.10 Nudelpfannen, 18, 22 cm. zus. 1.10 Nudelpfannen, 12, 16, 18 cm zus. 1.10 Milchträger, 3 Liter . Stück 1.10 Milchträger, 2 Liter . Stück 95 ¢ Milchöpfe, 10, 12, 14 cm zus. 95 ¢ Milchöpfe, dek. 9, 10, 11 cm zu . 95 ¢ Teigschüsseln, 36 cm . Stück 1.10 Kaffeekannen, 4 Liter . Stück 1.10 Salatseiler, 26 cm . . Stück 95 ¢ Waschkessel, 20 cm . . St. 1.10 Petroleumkannen, 2 Ltr. . St. 1.20 Wannen, rund od. oval Stück 1.10 Wassereimer, gross . . Stück 95 ¢</p> <h3>Netz-Marmor und Weiss-Emaile</h3> <p>Kochtöpfe, 22 cm m. Deckl. St. 1.10 Kochtöpfe, 24 cm . . . Stück 1.10 Nudelpfannen, 12, 14, 16 cm zus. 1.10 Nudelpfannen, 16, 20 cm. zus. 1.10 Salatseiler, 26 cm . . Stück 1.10 Wassereimer, gross . . Stück 95 ¢ Teigschüssel, 32 cm . . Stück 1.10 Waschkessel, 20 cm . . Stück 1.10 Milchöpfe, 12, 15 cm . . zus. 1.10 Petroleumkannen, 2 Ltr. . St. 1.20 Seife, Sand u. Soda-Gestell 1.10 Stück 1,75</p> <p>Zwiebelgestell mit Schrift St. 95 ¢ Löffelbleche, weiss . . Stück 1.10 Toilettenelmer, 24 cm. m. D. St. 1.10 Wasserkanne, weiss, gross St. 1.10</p>	<h3>Echt Porzellan</h3> <p>Kaffeetassen . . . . . Stück 12 ¢ Kaffeetassen m. Untertassen. St. 15 ¢ Kaffeetassen mit Goldr. St. 22, 18 ¢ Tee-Tassen mit Untertassen, 25 ¢ Goldrand . . . . . Stück 30, Teller, dick, tief u. flach St. 24, 15 ¢ Teller, Feston, tief und flach . 15 ¢ Stück 25, Suppenschüsseln, Löwenkopf . 48 ¢ Stück 85, 58, Fleischplatten, dick I II III IV V VI St. 24 30 35 48 58 72 ¢ Fleischplatten, Feston I II III IV V St. 38 48 65 95 ¢ 1.10</p> <h3>Gemüseschüsseln, rund</h3> <p>Stück 40, 35, 22, Gemüseschüsseln, Feston Stück 1.10, 72, 55, 38, Kaffeekannen, konisch Stück 85, 75, 58, 45, 38, Kaffeekannen mit Goldrand Stück 120, 68, Zuckerdosen mit Goldr. St. 45 ¢ Teekannen mit Goldhenkel Stück 58, Milchkannen m. Blumend. St. 15 ¢ Untertassen . . . . . St. 5 ¢ Milchöpfe, weiss . St. 23, 18 ¢ Leuchter, extra stark Stück 25 ¢</p> <p>Kaffeesevice f. 6 Person., echt Porz., mod. Dekor St. 3.50</p> <p>1 Spelsservice f. 6 Person., echt Porzellan, 24 teilig . . 6.95</p> <p>1 Spelsservice m. modern. Goldrand, für 6 Personen 23 teilig, echt Porzellan</p> <p>Dessertteller, dick St. 22, 18 ¢ Dessertteller m. Goldrand St. 18 ¢ Desserteller, mod. Blumendekor . Stück 16 ¢</p>	<h3>Steingut</h3> <p>Wasch-Garnituren, grosse Gelegen... heitsposten Serie 1 2 3 4 5 St. 1.65 2.25 3.25 3.85 4.75</p> <p>Kaffeetassen . . . . . Stück 10 9 ¢ Teller, tief u. flach . Stück 10 9 ¢ Gemüseschüsseln St. 48 35 28 18 ¢ Fleischplatten St. 45 38 25 16 ¢ Suppenschüsseln St. 78 65 55 45 ¢ Satzschüsseln 6 St. im Satz 95 ¢ Salzmelzen . . St. 95 78 52 42 ¢ Milchöpfe . . . St. 58 48 35 25 ¢</p> <h3>Küchen-Garnituren m. modernem Decor, 16 teilig 6.75 8.75 9.25</h3> <h3>Bürsten-Waren</h3> <p>Bodenbesen . . St. 1.55 1.35 95 ¢ Handfeger . . . St. 68 58 45 ¢ Rosshaarbesen St. 2.35 1.85 95 ¢ Handfeger . . . St. 1.20 98 78 ¢ Putzbürsten . . St. 38 32 22 ¢ Schrubber . . St. 68 58 38 18 ¢ Wichsbürsten . . St. 63 45 32 ¢ Kleiderbürsten . . St. 65 48 38 ¢ Schuhbürsten . . St. 25 16 ¢ Haarbürsten . . St. 95 58 48 ¢ Möbelklopfer . . St. 48 38 28 ¢</p> <h3>Konfitüren</h3> <p>1/2 Pfd. Schokoladenpulver, gezuckert . . . . . 80 ¢ Kakaowürfel, geeignet fürs Feld . 5 St. 40 ¢ Nusten-Bonbons . . 25 ¢ Isländ. Moos in Beutel . . 95 ¢ Tafel-Schokolade . 3 Tafeln 95 ¢ Tafel-Schokolade, Mocca und Milch 3 Tafeln 1.15 ¢ Tafel-Schokolade gute Qualität Tafel 58 48 ¢ Kirschwasser, Steinhäger, Feldpackungen à 1/2 Pfd. 90 ¢</p> <p>Auf sämtl. hier nicht angeführten Artikel im ganzen Hause 10% RABATT.</p>	<h3>Ederwaren</h3> <p>1 Post. Damen-Handtaschen in div. Ausführungen, mit u. ohne Einrichtung, Stück 95 ¢</p> <p>1 Post. eleg. Damen-Hand- taschen mit eleg. Offenb. Bügel, Voll-Leder . Stück 1.25</p> <p>1 Post. Damen-Handtaschen, eleg. Form, Leder schwarz sonst. Wert bis 3.50 Stück 1.75</p> <p>1 Must.-Kollekt. f. Offenbacher Handtaschen, die neuesten Formen mit Spiegel u. Ein- richtung, darunter die feinsten Ledersorten, zum Aussuchen . St. 3.50, 4.50, 3.50</p> <p>Herrn-Portemonnales 1.35 95 68 ¢ Damen-Portemonnales 1.25 95 55 ¢ Briefpapier im Karton Karton 2.10 1.45 95 48 ¢ Bilderrahmen, Holz, Kabinett 2 Stück 1.25 Bilderrahmen, Holz, Kabinett 2 Stück 95 ¢ Bilderrahmen, Holz, Visit 3 Stück 95 ¢</p> <p>10% auf verzinkte Geschirre</p> <p>10% auf Aluminium-Geschirre Bestecke und Löffel.</p> <p>10% auf sämtliche Holzwaren</p> <h3>Haarbänder</h3> <p>in vielen Farben, reine Seide 2 1/2 cm breit . . . . 4 cm breit 10 Mtr. 95 ¢ . . . . 6 Mtr. 95 ¢ 6 cm breit 4 Mtr. 95 ¢</p> <p>Auf sämtliche Polzwaren 20% Rabatt.</p>	<h3>Kurzwaren</h3> <p>1 Posten Frisierkämmen, ver- schiedene Qual. . St. 58 38 28 ¢ 1 Posten Staub- u. Taschen- kämmen . . . . . Stück 18 ¢ 1 Posten Zahnbürsten, Bein und Celluloid Stück 48 38 28 ¢ Aufsteckkämmen, glatt und mit Steinen . . . . . Stück 48 35 22 ¢ Einzel. Musterstücke in Seiten- kämmen, Haarstecker und Haarspangen . Stück 18 12 8 ¢ Seitenkämmen . . . . Paar 52 28 ¢ Haar-Reife . . . . . Stück 22 ¢ Haar-Garnituren, glatt und mit Steinen . . . . 1.45 95 ¢ Damen-Strumpfhalter, glatt u. mit Rüschen gummi Paar 48 38 ¢ Strumpfband, glatt u. Rüschenband ca 70 cm 1 Paar 18 ¢ Schuhnestel, Eisengarn Dutzend 24 17 11 ¢ Schuhnestel, Maccio, 100 cm Dutzend 35 ¢ Schweissblätter . Paar 48 38 24 ¢ Druckknöpfe, schwarz u. weiss futzend 7 4 ¢ Perlmutter-Wäsche Knöpfe in diversen Grössen Karte 2 Dtzd. 58 38 28 ¢ Leinen-Wäsche Knöpfe, div. Grössen . . . . . Karte 6 Dtzd. 35 ¢ Nachtband, alle Farben, 3 Rollen 48 ¢ Stahlstecknadeln, in 50 Gramm-Dosen . . 20 17 ¢ Weisse Halbkleinband, ver- schied Breiten, Stück à 4 Mtr. 7 ¢ Kragensützen Spiral, Stück 12 ¢ Samt-Rockstoss, alle Farben Meter 35 ¢ Nähseide, schwarz . 10 Stern 48 ¢</p> <h3>Korsetten</h3> <p>grau Drell, Ia. Stoffe : zum Aussuchen : Stück 1.45 1.85 2.50 3.50</p>
---	--	---	--	--

# Hermann Schmoller & Co.

Prinzen des Hauses, stehen in der Schlachtfurche in West und Ost. Sie nehmen teil an dem Verteidigungskrieg, den Deutschland unter seinem Kaiser mit unerglichem Mut und größter Tapferkeit führt. Großes ist schon erreicht. Unser herrliches Heer hat trotz der Überzahl der Gegner seine Waffen in Feindesland getragen. So dürfen wir mit größter Zuversicht hoffen, daß mit Gottes Hilfe die deutsche Wehrmacht im Verein mit unserem tapferen Bundesgenossen den endlichen und vollen Sieg erfechten wird. Eine wunderbare Einigkeit hat auch in Württemberg von Anfang des Krieges alle Glieder der Volksgemeinschaft zusammengeschlossen, die alle Opfer bringt, um den Gegner niederzurufen. Jeder fühlt bis ins Innerste die Gerechtigkeit der deutschen Sache, den Kampf um Sein und Nichtsein. Und alle, dürfen wir sagen, erhebt ein heiliger Jörn, denn wir wissen es, daß die deutsche Politik eine Politik des Friedens war und Deutschland erstrebte nichts als seine freie Weiterentwicklung zum Schutze des Friedens. Diese Entwicklung wollte, wie wir mit besonderer Bitterkeit uns überzeugen müssen, vor allem Englands Regierung vernichten durch den freventlichen Überfall. Wir kämpfen aus Notwehr und wir werden jetzt gewährt, wie eine jahrzehntelange Friedensarbeit sich bewährt, um uns einen dauernden Frieden zu sichern. Auch zu Hause wollen und müssen wir bis zum guten Ende durchhalten. Dazu gehört alle besondere vaterländische Pflicht die entschlossene wirtschaftliche Sparlichkeit, die uns auch auf diesem Gebiet der Zukunft ohne Sorge entgegensehen läßt. Wir bedürfen auch der öffentlichen Hilfe. Sie haben sich deshalb zu einer kurzen Tagung versammelt. Der Gesandtenrat über einen Nachtrag zum Finanzgesetz ist dazu bestimmt, den finanziellen Anforderungen, die an die Regierung gestellt werden, zu genügen und die Staatsregierung zweifelt nicht an der einmütigen Haltung der Stände, ihrerseits zu tun, was ihre Pflicht ist. Ein Volkskrieg ist es, den wir mit der Wucht unserer ganzen Kraft führen. Die Früchte werden reifen für alle Teile unseres glänzend bewährten Volkes zum Heil der jugendfrisch aufstrebenden deutschen Nation.

**Das Verhalten Liebtnechts verurteilt.**

Berlin, 2. Febr. Der „Vorwärts“ meldet: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sah folgende Beschlüsse: Die Fraktion verurteilt den von Liebtnecht begangenen Disziplinbruch aufs schärfste und ebenso die von Liebtnecht im Auslande verbreiteten irreführenden Mitteilungen über die Vorgänge innerhalb der Partei. Da der

Fraktion nicht die Handhaben zu weitergehenden Maßnahmen zustehen, so muß sie die endgültige Entscheidung dem nächsten Parteitag anheimstellen. Die Abstimmung der Fraktion im Plenum des Reichstags hat geschlossen zu erfolgen. Glaubt ein Fraktionsmitglied, an dieser nicht teilnehmen zu können, so steht ihm das Recht zu, der Abstimmung fern zu bleiben.

**Eine Erklärung Giolittis.**

Rom, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Brief Giolittis an den Abgeordneten Beamo, in dem er sich gegen zwei Legenden wendet, und zwar gegen die von angeblichen Beziehungen zu dem Fürsten Bülow und gegen die andere, wonach man ihm die Ansicht zuschreibt, Italien muß in jedem Falle und vollkommen neutral bleiben. Giolitti sagt darin: Ich kenne den Fürsten Bülow seit vielen Jahren und habe eine große Achtung vor seiner Intelligenz und seinem Charakter. Ich habe in ihm einen Freund Italiens gefunden, der wohlverstandenen in erster Linie die Interessen seines Landes wahrnimmt, wie es seine Pflicht ist. Ich habe den Fürsten Bülow ein einziges Mal gesehen. Ich traf ihn zufällig und wir sprachen in rein akademischer Weise von den großen Ereignissen, aber ich habe mich wohl gehütet, in Vermutungen über die Haltung einzutreten, die Italien einnehmen müsse. Ich würde selbst gegen meine Pflicht verstoßen haben und Fürst Bülow selbst hat nichts darüber gesprochen, da er ein Mann ist, der nie gegen das gute Gewissen verstoßt. Was übrigens die Legende betrifft, daß ich für die Neutralität Italiens bin, so betrachte ich sicherlich den Krieg nicht als ein Glück, sondern als ein Unglück, für das man sich nur dann entscheidet, wenn es die Ehre oder das große Interesse des Landes erfordert. Ich halte es nicht für erlaubt, das Land aus Gründen des Gefühls für andere Völker in den Krieg zu ziehen. Für ein Glück kann jeder sein Leben von sich werfen, aber nicht das seines Landes. Aber im Falle es nötig sein sollte, würde ich nicht zögern, mich für den Krieg zu erklären, dafür habe ich den Beweis geliefert. Es könnte sein und könnte nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß man während der gegenwärtigen Lage in Europa rechnen könnte ohne den Krieg, aber darüber kann sich der, der nicht zur Regierung gehört, nicht ein vollständig Urteil bilden. Was die Gerüchte über Verschwörungen und Anschläge betrifft, so halte ich derartige Ereignisse für nicht möglich. Ich habe die Regierung unterstützt und unterstütze sie noch.

**Der Kaiser an der Nordsee.**

Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) Der Kaiser wird sich im Laufe des morgigen Tages zu Besichtigungen nach Wilhelmshafen begeben.

**Präsidentenwahl im französischen Senat.**

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Im Senat wurde der Senator Cuvinière zum Präsidenten gewählt. Die Präsidentschaften wurden: Chaumont, Delaville, Peytral und Pierre Baudin.

**Teuerung in England.**

London, 2. Febr. Die Brotpreise in der Provinz sind auf 8 Pence für den 4 Pfundlaib gestiegen. London, 3. Febr. Das Organ der Londoner Arbeiterpartei „Daily Citizen“ kündigt an, daß am 13. Februar in 44 größeren Städten Kundgebungen gegen die Teuerung stattfinden sollen.

**Der türksche Bericht.**

Konstantinopel, 2. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Derlich beschränkte Zusammenkünfte der letzten Tage auf der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erfolgreichen Ausgang. Eine feindliche Abteilung, die unsere Truppen bei Artvin angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial in unseren Händen. In der Gegend von Korna übergriffen in der Nacht vom 30. Januar eine kleine Abteilung zwei hinter Stacheldraht verbannte feindliche Bataillone und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Am nächsten Tag versuchte der Feind unter dem Schutz von Kanonenbooten in der Umgebung von Landen, wurde aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten, darunter eines Hauptmanns und eines Unteroffiziers, zurückgeworfen.

**Wasserstand des Rheins.**

3. Februar. Schusterinsel 1.14 m, gest. 13 cm, Rehl 2.06 m, gest. 9 cm, Marxau 3.51 m, gest. 2 cm, Mannheim 2.73 m, gest. 5 cm.

**Pfannkuch & Co**  
Für  
**Selbtpakete**  
als Beiback in  
Tuben verpackt  
**Rond. Milch  
Honig  
Butter  
Marmelade**  
verschiedene Sorten  
**Fleischpasten  
Delikateß-Senf**  
Ferner:  
Sehr praktisch!

**leere Tuben**  
zum Selbstfüllen  
Stück  
**20 und 30 Pfg.**  
„Cefabu“  
**Kaffee-Würfel  
und Tabletten**  
mit und ohne Zucker  
**See-Bomben**  
mit Zucker  
**10 Pfg.**  
**Pfefferminz- und  
Kamillen-See**  
Paket **10 Pfg.**

**Jeder Dame,**  
welche ihr ausgefallenes Haar  
einfendet, fertige schöne  
Haarfedern, Buppenperücken  
usw. billigt an Defekte Haar-  
arbeiten reparierte billigt.  
**Karl Mösch, Friseur**  
Aue bei Durlach. 3058

**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Freunden und Bekannten über-  
mitteln wir die schmerzliche Nachricht, daß unser  
liebes, unergliches Kind  
**Gertrud Ripp**  
im Alter von 5 1/2 Jahren nach kurzer schwerer Krank-  
heit unerwartet schnell durch den Tod entziffen wurde.  
Die trauernden Eltern:  
**Karl Ripp, Zimmermann,  
und Frau Frida Ripp,  
geb. Rein, mit Töchterchen Hildegard.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags  
2 Uhr, in Ruppurt statt.  
Trauerhaus: Langestraße 12. 4871

**Sozialdemokratische Partei Karlsruhe**  
Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet in  
der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13, eine  
**Partei-Versammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Abrechnung vom 3. Quartal 1914/15.  
2. Vortrag von Stadtvorordneter H. Sauer über die  
Kriegsfürsorge in Stadt und Land.  
Wir erlauben uns zahlreiche Beteiligung.  
Mitgliedsbuch legitimiert. 4887

**! Das Geheimnis !**  
der Erhaltung des Leinens liegt in dem Gebrauche  
von  
**Minlos'schem Waschpulver**

**Freitag, 5. Febr., abends 8 1/2 Uhr im Museumssaal**  
**Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania**  
**Wissenschaftliches Theater**  
**Auf den Schlachtfeldern in Ostpreussen**  
**Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet**  
**Lichtbildervortrag**  
von Franz Görke, Direktor  
der Berliner Urania.  
Die Lichtbilder (120) sind auf den ostpreussischen  
Verwüstungsstätten aufgenommen. Karten nummeriert  
Saal Mk. 2.—, unnummeriert Mk. 1.—, Galerie nummeriert  
Mk. 1.50, unnummeriert 75 Pfg. 4872  
**Freitag nachmittags 4 1/2 Uhr Vorstellung für**  
**Schüler**  
zu ermäßigten Preisen, Saal num. 75 P., unnum. 50 P.  
in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doerfl.** Kaisertor. 159

**Ebersberger & Rees**  
Zuckerwarenfabrik  
Laden: 4881  
**Kronenstr. 48.**  
Als Beipack zu  
**Liebesgaben**  
empfehlen wir  
**Schokolade- u. Rum-  
Lebkuchen**  
„Eresa“  
**Gewürz-Lebkuchen**  
**Dicke Lebkuchen**  
norddeutsche Art  
**10 Pfg.-Nürnbergerle**  
in Carton von 5 Stück  
**Friedrichsdorfer**  
**Zwieback**  
1 Paket 20 Pfg.  
Maschinengewickelte  
**Husten-Bonbons**  
Die beliebten und nahr-  
haften  
**Milch- und Rahm-  
Bonbons**  
lose oder in Beutel  
**Schokoladen**  
grosse Auswahl verschie-  
dener Qualitäten, erstklas-  
sige deutsche Erzeugnisse.

**Ebersberger & Rees**  
Zuckerwarenfabrik  
Laden: 4881  
**Kronenstr. 48.**

**Druckarbeiten**  
Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.  
Eheaufgebote. Otto Fischer von hier, Metzger hier,  
mit Hedwig König von hier. Peter Lenig von Düsseldorf,  
Kaufmann hier, mit Marie Stolzenberger hier. Lukas Sachs  
von Griesheim, Tagelöhner hier, mit Karoline Geh von Winkels-  
heim. Friedrich Wink von Gumpersbach, Vorzeichner in Mann-  
heim, mit Alma Wigel von Wörschen.  
Eheschließungen. Friedrich Adam Schwarz, Metzger-  
und Installateurmeister, und Helene Frieda Wette, beruflos, beide  
von hier. Heinrich August Fischer, Metzgermeister in Durlach,  
und Elisabeth Decker, Fabrikarbeiterin in Durlach.  
Geburten. Frida Elisabeth, Vater Albert Heil, Schuh-  
machermeister. Clara Etti Beth, Vater Georg Brugger, Postbote.  
Dora, Vater Chaim Gröbler, Weichschneidener. Walter Joseph,  
Vater Florian Vetter, Fabrikarbeiter.  
Todesfälle. Marie Weidinger, alt 82 Jahre, Witw. des  
Badermeisters Josef Weidinger. Anton Stoll, Fleischer, Ehe-  
mann, alt 64 J., Franz Streib, Pfisterer, Witwer, alt 68 J.,  
Elisabeth, alt 1 J. 3 M. 4 Tg., Vater Johannes Weimann,  
Schreiner. Hilda Müller, Verkäuferin, ledig, alt 19 J., Gustav  
Oberst, Kaufmann, Chemiker, alt 39 J., Luise Kühnel, Haus-  
halterin, ehli., alt 70 J., Willy Kempner, Stadtdiener, Ehe-  
mann, alt 66 Jahre, Werner, alt 1 W. 11 Tg., W. Josef Lang,  
Polomotivheizer. Friedrich, alt 1 J. 3 M. 21 Tg., Vater Georg  
Großmann, Stadtkocher.

**Verein Volksbildung.**  
Infolge Erkrankung findet der 2. Vortrag des Herrn Ge-  
heimrat Professor Dr. Engler erst am 9. Februar statt.  
Desgleichen die Generalversammlung am 9. Februar um  
1/10 Uhr. 4868

**Hohen Nebenverdienst**  
j. jedermann d. neue leichte Hand-  
arbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme  
ab u. zahle sof. aus. Mutter u. An-  
sehn. geg. Eink. d. 50 Pfg. sfr. o.  
Nachnahme 30 Pfg. mehr. Verlan-  
dehaus 3. Engl. Dreht, Stockdorf 62,  
bei München. 4152

**Städt. Badanstalt**  
(Vierordbad)  
**Karlsruhe.**  
**Medizinische Bäder.**  
Fichtennadel-Salz (Rappe-  
nauer oder Stass-  
furter).  
Mutterlauge u. Schwefel-  
(Thiopinol-)Bäder.  
Badezeit für Herren und  
Damen: 8-1 Uhr vorm.  
und 3-1/2 Uhr nachm.  
Samstags bis 1/10 Uhr.  
Sonntags 8-12 Uhr.  
Mittags 1 bis 3 Uhr ge-  
schlossen. 5

**Schuhreparatur**  
Waldbornstraße 36  
Liefert sämtliche Arbeiten in  
bekannt guter Qualität.  
Dahelbst ein Polier  
**Herren- u. Damentiefel**  
aus erstklassiger Fabrik.  
Früherer Preis bis **Mk. 16.50,**  
jetzt nur **Mk. 9.50.** 3975

aller Art liefert schnell und billig  
Buchdruckerei **Volksfreund.**

**Gelegenheitskauf**  
Damenhemden . . . **M. 1.25**  
Damenhosen . . . **1.10**  
Vidertücher groß . . . **2.50**  
180cm br. Bett-Damast  
per Meter **85 P.**  
**la. weiß Küperflanell**  
per Meter **65 P.**  
**Wilhelmstr. 34, 1 Sr.**

**1 Schlafzimmer  
1 Wohnzimmer  
1 Kucheneinrichtung**  
ganz wenig gebraucht, äußerl.  
billig  
abgegeben bei 4874  
**Heinrich Karver**  
Lagerhaus u. Möbelhandlung,  
Philippstr. 10. Telefon 1067.

**Eigenes Schlafzimmer**  
mit großem Spiegelschrank  
mit Patent-Rollen, wird für  
**315 Mk.** abgegeben. 4806  
**W. Kahn, Waldstraße 22.**

**Pfannkuch & Co**  
**Kartoffeln**  
Es ist uns gelungen,  
ein größeres Quantum  
**holländer**  
**Kartoffeln**

zu beschaffen und ver-  
kaufen dieselben so lange  
Vorrat mit  
**3 Pfd. 18 Pfg.**  
En gros wird nicht  
abgegeben. 4882

**Pfannkuch & Co**  
**Kartoffeln**  
Es ist uns gelungen,  
ein größeres Quantum  
**holländer**  
**Kartoffeln**

# Carl Schöpf Marktplatz.

Doppelte Rabattmarken  
oder  
**10% Barabzug 10%**

auf sämtliche  
**Weißwaren**  
Damen- u. Kinder-Wäsche  
Aussteuer-Artikel  
Teppiche, Gardinen  
Kleiderstoffe  
Blusenstoffe  
Woll- u. halbwoll. Flanelle  
Baumwollwaren  
Fertige Schürzen  
Herrn- u. Knaben-Anzugstoffe  
etc. etc.

Schwarze, weiße und farbige  
**Kleiderstoffe**  
für  
Konfirmation u. Kommunion  
solide, modernste Webarten  
besonders vorteilhafte Posten.

Beginn:  
**Montag,**  
1. Febr.

**Sonder-Verkauf** Montag, 8. Febr.

## Weisse Woche.

Der diesjährige, mit besonderer Sorgfalt vorbereitete und mit  
**ganz hervorragend niederen Angeboten**

reichlich ausgestattete „Sonder-Verkauf“ bietet sowohl in wollenen, baumwollenen, wie leinenen und halbleinenen Geweben, beste und billigste Kaufgelegenheit und kann zur Deckung des in absehbarer Zeit vorliegenden Bedarfs — zumal die Vorräte in Rohware sehr knapp und teuer sind — nicht genug empfohlen werden. Die an massgebenden Stellen zur richtigen Zeit bewerkstelligten grossen Abschüsse bürgen unbedingt für guten und billigen Einkauf.

In **Damen- und Kinder-Konfektion**  
ist die Auswahl noch sehr gross und die angezeigten  
**ganz bedeutend herabgesetzten Verkaufspreise**

bleiben in Kraft. Ein Modewechsel ist für kommende Saison nicht zu erwarten.

## Fango-Kuranftalt

**Friedrichsbad.** 3268  
Lokale Fango-Applikationen  
gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias,  
besonders wirksam zur Resorption aller Exsudate,  
namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

## Weissen Woche

Während der  
bringe ich  
Grosse Posten

## Damen- und Kinder-Wäsche

die durch die Anstellung im Aussehen gelitten haben,  
zu **außerordentlich billigen Preisen**

zum Verkauf.

Eine Partie

reinwollener gestrickter **Blusenschoner, weiß**  
per Stück Mk. **1.80.**

Auf alle Einkäufe, Garne und Markenartikel ausgeschlossen, während dieser Woche 4845

## 10% Rabatt. Leopold Kölsch

Stammhaus gegr. 1844. Karlsruhe, 211 Kaiserstrasse 211. Fernsprecher No. 160.

## Julius Strauss

Während der „Weissen Woche“  
ein Posten **Blusen**  
weit unter Preis. 4801

## Nähmaschine.

Wer eine Nähmaschine (erst-  
klassig, neu) bei monatl. oder  
14tägiger günstiger Zahlung  
kaufen will, alte Maschine wird  
in Tausch genommen, sende seine  
Adresse unter Nr. 47 + 1 an die  
Expedition dieses Blattes.

## Pfannkuch & Co

### Für Feld-Pakete

fertig und fertig in Glas-  
flaschen (ungeröhrlich)  
Porto 10 Pfg.  
oder als Weipack

Hirschwasser, echt  
**1.20** Mk.

Zwetschenwasser, echt  
**1.20** Mk.

Rum-  
Verschnitt  
Hamburger  
Bitter  
Pfefferminz  
Arracapunsch  
Pfg.

Tea-Rum-Extrakt  
mit  
Zucker **70** Pfg.

Ferner 4877

### Hindenburgflaschen

Glasflaschen mit  
Wachsumhüllung  
Rum-Verschnitt **95**  
Cognac „ „ Pfg.

Zwetschenwasser, echt  
**1.20** Mk.

## Pfannkuch & Co

### Regenschirme

stammend billig 4679  
Wilhelmstr. 34, 1 Str.

**Divans!**  
neue, große Auswahl von  
28, 35 und 40 Mk. an, hochf.  
Dessins von 55 Mk. an.  
**10% Extra-Rabatt.**  
R. Köhler, Schützenstr. 25.

**Stuhl flechterei**  
Leuinger, Marienstr. 75, 8.



**Residenz-  
Theater**  
Waldstrasse 30  
Schillerstr. 22

Die letzte kinematograph.  
Aufnahme des in der  
Seeschlacht am 24. Jan  
bei Helgoland gesunkenen  
Kreuzers  
**S. M. S. „Blücher“.**  
**Kriegs-Berichte.**  
**Italien:** Ein mit Konden-  
sator beladenes Schiff  
geriet während der Ver-  
folgung durch englische  
Kriegsschiffe auf Grund.  
Die Folgen der schreck-  
lichen Erdbeben-Kata-  
strophe in Italien, wobei  
44000 Menschen ums  
Leben gekommen sind.  
**Aus dem Westen:** Dis-  
musterung organisiert  
Verwundetenpflege bei  
unseren Blaujacks im  
Feld. 4869  
**Mobilmachung in der  
Küche.** Eine Burleske  
in Feldgrau. Verfasser  
und Spielleiter Direktor  
Alfred Halm. In der  
Hauptrolle: Anna Müller-Lutz.  
**Die Flammen-Tänzerin**  
Kunstfilm!  
Prächtig koloriert!  
**An der Ost-Riviera**  
Herrliche Naturschönheiten  
**Ein Ausflug nach den  
Stromschnellen des  
Flusses Magdapis**  
(Philippinen).  
**Die Kinder der Manège.**  
Drama.

**Wäsche- u. Putzfrau**  
gefucht: „Brinz Verthold“,  
Gardhofstr. 123. 4874

**Kanarienvogel** und 5 gu e  
Buchtweid-  
chen mit Käfig billig zu verk.  
Marienstr. 68a, r. l. St. 4872

## Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11. 4866

Programm vom 3. bis 5. Februar.  
**Das schreckliche Erdbeben  
in den Abruzzen**  
bei dem ca. 30000 Menschen ums Leben kamen.

## Die vier Teufel!

Ein prächtiges Zirkus-  
drama in drei Akten.

Die letzte Aufnahme des in der Seeschlacht  
bei Helgoland gesunk. Kreuzers „Blücher“.

**Togo,** unsere deutsche Kolonie von der  
die Engländer Besitz ergriffen haben.

## Julius Strauss

Während der „Weissen Woche“  
ein Posten **Bänder, Spitzen, Stickereien**  
jeglicher Art, weit unter Preis. 4861



# Weißer Woche

Drompter Versand nach auswärts.  
3. Stock — Fahrstuhl.

## Haushalt-Artikel

Drompter Versand nach auswärts.  
Verkauf solange Vorrat. 4863

### Porzellan

Dickes Geschirr:  
Teller, tief und flach . . . Stk. 0,25 und 0,15  
Dessertteller, 19 cm . . . 0,18 und 0,12  
Platten, oval, massiv . . . 25 27 29 31 33 cm  
0,45 0,55 0,65 0,85 1,85  
Saucieren . . . . . 0,95 0,78 0,45  
Terrinen mit Löwenkopf . . . 2,50 1,75 1,90 1,00 0,78 0,45  
1 Posten Tassen, große Form . St. 0,12  
1 Posten Tassen mit Untertassen . St. 0,15  
1 Posten Goldrand-Tassen mit Untertassen . . . . . St. 0,18  
1 Posten Kuchenteller, glatt mit Goldrand, 19 cm . . . . . 0,18  
1 Posten Brotsiebe, durchbrochen mit Golddecor . . . . . St. 0,95

Kaffeervice, apartes Dekor, mod. Form, für 6 Personen, 9 Teile . . . 3,50

### Porzellan

Form „Duna“, weiß  
Teller, tief oder flach . . . St. 0,18  
Suppenterrinen, oval, m. Deckel . St. 1,35  
Ragoutgeschüsseln, oval, mit Deckel . St. 0,90  
Dessertteller, 19 cm . . . . . St. 0,12  
Saucieren . . . . . St. 0,55  
Platten, oval, 38 cm . . . . . St. 0,75  
Geschüsseln 23 cm Durchmesser . St. 0,45  
Form „Feston“  
Teller, tief u. flach . St. 0,25 u. 0,15  
Schüsseln, viereckig . . . 0,78 0,58 0,38  
Terrinen mit Deckel . . . . . 1,65  
Platten, oval . . . 0,95 0,68 0,52 0,38  
Saucieren, große Form . . . . . 0,85  
Platten, rund . . . . . 1,40 1,20  
Beilagschalen . . . . . 0,52 0,38  
Ragoutgeschüsseln mit Deckel . . . 1,75

1 Posten kon. Kaffeekannen . . . Gr. 1 2 3 4 5 6  
28 38 45 58 78 88,5

### Emaillé

Spezialmarke U  
Fleischtöpfe . . . . . 1,75 1,40 1,20 1,05 0,85 0,62  
Kudelfannen . . . . . 0,85 0,75 0,62 0,50 0,40  
Ringtöpfe . . . . . 1,95 1,75 1,50 1,20 1,10  
Milchtöpfe . . . . . 0,85 0,78 0,68 0,62 0,55  
Gastöpfe . . . . . 2,20 1,75 1,50  
Dmelettopfannen . . . . . 0,78 0,68 0,62 0,55  
Salatseiber . . . . . 1,95 1,75 1,55  
Dundformen . . . . . 2,40 2,10  
Kartoffeltöcher . . . . . 3,40 2,90 2,60  
Kasserollen mit Stiel . . . . . 0,80 0,68 0,60  
Kochstentöpfe . . . . . 1,95 1,75 1,60 1,30  
Schäum- u. Schöpföffel . St. 0,40 0,35  
Milchtöcher . . . . . 2,50 1,95

Tafel-Service  
„Form Duna“  
24 Teile für 6 Personen . . . 6,90

### Emaillé-Geschirr

Durchschläge mit Stiel 0,85 0,62 0,55  
Wasserschöpfer, oval . . . . . 0,45  
Wasserschöpfer mit Stiel . . . . . 0,72 0,60  
1,75 1,50 1,20  
Kartoffeltöcher . . . . . 2,50 1,95 1,75 1,50  
Milchtöcher . . . . . 1,95 1,50 1,10  
Kaffeekannen . . . . . 1,10 0,85 0,72 0,52  
Kochgeschüsseln . . . . . 0,42  
Banne, oval . . . . . 2,90 2,25 1,75 1,60  
Wasserkannen, gebauht . . . . . 1,90 1,20  
Wasserkannen, ionisch 2,50 1,95 1,65  
Löffelbleche . . . . . 1,20  
Toilette-Eimer mit Ventildedel . 2,15  
Sand-Seife-Soda-Gesteil . . . . . 1,85  
Waschbecken, oval . . . . . 28 30 32 cm  
68 78 95  
Waschbecken, rund, weiß, mit Seiffenapf . . . . . 70 60,5  
Milchkannen . . . . . 1,85 1,10 85 70,5

Tafel-Service, moderne viereckige Form, mit Goldrand und Linie, 28 Teile, für 6 Personen 15,75

### Emaillé-Geschirr

Fleischtöpfe  
14 16 18 20 22 24 26 cm.  
45 60 70 80 95 115 140  
Ringtöpfe  
16 18 20 22 24 26 cm  
78 95 110 125 145 170  
Milchtöpfe mit Ausguß  
10 12 14 16 18 cm  
35 42 60 70 85  
Kudelfannen  
12 14 16 18 20 22 cm  
30 38 45 52 60 70 75  
Kasserollen mit Stiel 12 14 16 18 cm  
30 38 45 55  
Gastöpfe  
1,85 1,10 95  
Eimer, 28 cm Durchmesser . . . . . 90  
Teiggeschüsseln  
30 32 34 36 38 40 42 cm  
68 88 110 120 145 170 180 195  
Salatseiber . . . . . 24 26 28 cm  
95 115 130

Ein Posten Geschüsseln, rund, weiß, mit Goldrand und Linie, 28 Teile, für 6 Personen 15,75

### Gardinen

II. Stock  
Breite Congreg-Gardinen . . . . . Ntr. 0,95 0,75 0,59  
Echeiben-Gardinen-Tüll . . . . . Ntr. 0,68 0,48 0,28  
Farbige Echeiben-Gardinen . . . . . Ntr. 0,75 0,55 0,35  
Madras-Gardinenstoffe . . . . . Ntr. 0,95 0,85 0,65  
Spanngardinen-Tüll . . . . . Ntr. 1,25 0,95 0,78  
Stores-Stoffe, crème und gold . . . . . Ntr. 1,75 1,45 0,95  
Tüll-Bettdecken für 1 Bett . . . . . Ntr. 6,50 3,75 2,95  
Tüll-Bettdecken für 2 Betten . . . . . Ntr. 18.— 7,75 4,75  
Tüll-Bett-Rückwände mit reicher Verzierung . . . . . 18.— 12.— 7,75  
Tüll-Stores mit Volant 6,50 4,75  
Tüll-Preis bis mit extra großem Volant . . . . . Paar 0,95

10% auf vergilte Geschirre als: Waschwannen, Waschtöpfe, Kehrkehrer.

## Madras-Garnituren

Abteilung Gardinen II. Stock  
Abteilung Gardinen II. Stock  
Große Posten auf Extra-Tischen ausgelegt.  
Posten I Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall mit Franse, extra schöne Muster . . . 4,85  
Posten II Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall mit Franse, moderne Muster . . . 5,60  
Posten III Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall mit Franse, moderne Muster . . . 7,50  
Posten IV Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall mit Franse, moderne Muster . . . 9,50  
Posten V Tüll-Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall, effenbeinfarbig, modern gezeichnet . . . 3,25  
Posten VI Tüll-Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall, effenbeinfarbig, modern gezeichnet . . . 4,25  
Posten VII Tüll-Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall, modern gezeichnet . . . 7,50  
Posten VIII Tüll-Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall, modern gezeichnet . . . 9,50  
Posten IX Abgepaßte Tüll-Gardinen, große Auswahl, große Fenster . . . 3,75  
Posten X Abgepaßte Tüll-Gardinen, nur gute Qualität, großen Fenstern . . . 5,50  
Posten XI Abgepaßte Tüll-Borchänge, effenbeinfarbig, neue Zeichnung, Kunst-Flügel . . . 7,50  
Posten XII Tüll-Storen mit Volant und Bandarbeit Stiel . . . 2,95  
Posten XIII Breite Tüll-Gardinen, halbe Qualität, weiß und crème . . . Ntr. 4,8  
Posten XIV Breite Tüll-Gardinen, effenbein, weiß und crème . . . Ntr. 7,5  
Posten XV Breite Tüll-Gardinen, neueste Muster, effenbein, weiß u. crème, Ntr. 9,5

10% auf Aluminium-Geschirre Bestecke und Löffel.

10% auf Holzstoff-Gefäße Marktstehen Marktne

10% auf Sitzwannen, Kinderwannen.

10% auf vergilte Geschirre als: Wasserschöpfer, Kehrkehrer.

### Glaswaren

Glasteller „Diamant“ . . . . . St. 0,07  
Butterdosen, gepreßt, St. 0,35 u. 0,22  
Butterdosen, viereckig . . . . . St. 0,60  
Waschkannen, 6 im Satz . . . . . 0,88  
Wasserkrüge . . . . . 0,95  
Wasserschöpfer . . . . . 0,95  
Käsegläser „Diamant“ . . . . . 0,60  
Käsegläser, gepreßt . . . . . 0,48  
Sturzgläser . . . . . 0,88 u. 0,20  
Wasserkrüge . . . . . 1 1 1/2 2 Stk.  
0,40 0,48 0,58  
Keegläser mit Mattband . . . . . 0,12  
Wassergläser mit Mattband . . . . . 0,12  
Weingläser, gepreßt . . . . . 0,12 u. 0,10  
Weingläser 1/2 Kristall, glatt . . . . . St. 0,25 u. 0,22  
Weingläser mit mod. Band . . . . . Stiel 0,30  
Weinglas „Gamburg“ mit Grabur . . . . . St. 0,28  
Römer 1/2 Kristall, hohe Form . . . . . Stiel 0,30  
Römer 1/2 Kristall mit Grabur . . . . . Stiel 0,45  
Raiserbecher 1/4 0,3 Rtr.  
per 100 St. 15.— 17.—  
Seidel, amerikanische 1/4 0,8 0,85 0,4 St.  
p. 100 St. 20.— 22.— 25.— 25.—

### Wirtschaftsartikel

Küchenwaage, gute Qualität mit Stellschraube . . . . . 1,65  
Fleischmaschine, ff. verzinkt, St. 2,95  
Spätkmähnen, Hühnersdorf“ St. 2,35  
Buttermaschinen „Hühnersdorf“  
1 2 3 4 Rtr.  
1,45 1,95 2,50 3,25  
Messerputzmaschinen . . . . . 6,75 3,50  
Kaffeemühlen mit vernid. Schieber, fein ladert, Holzlast u. 1,95  
Wandkaffeemühlen, prima Fabrikat, geschmiedetes Werk, fein deforiert, abnehmbarem Stein- gutbehälter . . . . . 3,75  
Wäschemangel, prima Fabrikat, 3. Anschrauben an den Tisch 23.—  
Wäschemangel, zum Stellen . . . . . 42.—  
Brügemaschine . . . . . 19,75  
Reißwärmer . . . . . Stiel 0,95  
Wügeleisen für Stahl . . . . . 2,25 1,80  
Gabeln . . . . . Stiel 1,60 1,20  
Griffe dazu . . . . . Stiel 0,68  
Epirituslöcher für 2 Flammen . 1,10  
Kohlenfüller, Lad. . . . . 0,95  
Kohlenstühle (Wüh) . . . . . 1,10 0,85  
Salonkohlenkasten, def. . . . . 1,95  
Kohlenbügeleisen . . . . . Stiel 2,50

### Wasch-Garnituren

Serie I  
Waschgarnitur, ff. deforiert, 3,25  
Beden 33 cm, 5 Teile  
Serie II  
Waschgarnitur, sehr modern, 3,85  
Beden 33 cm, 5 Teile  
Serie III  
Waschgarnitur, modern. Dekor, 4,75  
Beden 36 cm, 5 Teile  
Serie IV  
Waschgarnitur, reich. Golddecor, 6,75  
Beden 36 cm, 5 Teile

Küchen-Garnitur  
mod. viereckige Form, m. Würfel-Dekor, kompl. 16 Teile . . . 6,75

### Weißblechwaren

Putzformen, gute Ware . . . . . 0,95  
Springformen mit gutem Verschluß, 26 cm . . . . . 1,10  
Universalstieb mit mehr. Einlagen, 18 cm . . . . . 1,35  
Suppen-Esther . . . . . 0,20 0,16  
Briefkasten, lackiert . . . . . 0,60 0,48

### Bürstenwaren

Schrubber . . . . . St. 0,55 0,45  
Alfseibbürsten . . . . . 0,40 0,35 0,30  
Wohnbürsten . . . . . 5,75 3,50 2,25  
Klosettbürsten . . . . . 0,48  
Wöbelbürsten . . . . . 0,65 0,45  
Teppichbürsten Kotos . . . . . 0,85  
Handfeger, Borsten . . . . . 0,68 0,52 0,45  
Handfeger, Rohhaar . . . . . 0,85 0,65  
Kehrbesen, Borsten . . . . . 1,95 1,85 1,15  
Kehrbesen, Rohhaar . . . . . 2,90 2,60 2,25  
Kehrbürsten . . . . . 0,95 0,50  
Kopfbürsten . . . . . 1,35 0,95 0,60  
Waschbürsten . . . . . 0,55 0,40 0,30

### Diverses

Elekt. Tischlampen . . . . . mit 10%  
Flurgarderoben . . . . . mit 10%  
Feinste Kristallwaren Emma  
Schiff und Elektriflask mit 10%  
Bestecke und Löffel . . . . . mit 10%  
Triumphstühle . . . . . mit 10%  
Küchenhoder . . . . . 1,95  
Klosettputzhalter, weiß lackiert mit Leuchter . . . . . 1,10  
Waschbretter mit Zinleinlage . . . 0,95  
Besteckkasten, steil, „Buche“ . . . 1,10

### Lederwaren etc.

Erdegeschöß.  
Große Posten  
Offenbacher Damen-Handtaschen in modernen Ausführungen, schwarz u. farb. zu enorm billigen Serienpreisen.  
Serie 1 2 3 4 5  
90, 95 1,15 1,95 2,35 3,45  
Kleiderbüchsen m. Perl. 0,95 0,70 0,48  
Kleiderbüchsen, aparte neue Form 0,95  
Geldbeutel, div. Lederartausführungen, eingeteilt in 6 Serien  
Stück 0,38 0,58 0,78 0,95 1,25 1,45  
Geldbeutel für Damen u. Herren, gute Lederartausführung . . . Stück 1,75  
Papiergeldtaschen mit Einteilung . . . 0,35 1,50 2.—  
Zigarren-Schiebe-Stuhl Leder St. 0,95  
Briefstische m. Zinleinlage 0,45 u. 0,65  
Damengürtel, Hochflorhammer mit guter Schließe . . . . . St. 0,95  
Theatertaschen aus Seide mit 20%  
Galslette Silber 800, mit div.  
Anhängern . . . . . 0,90 1,15 2,75  
Galslette mit schön. Anhäng. 0,48 0,65  
Wroschen, enorme Auswahl  
0,48 0,65 0,90  
Rocknadeln mit und ohne Stein 0,20 0,45 0,65  
Galslette, schöne kleine Perlen 0,95

# Geschnitten. Knopf